

Der Markt



IHK

IN MITTELDEUTSCHLAND 11-12/2022

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Frohes Fest

und ein gesundes
neues Jahr



Sie suchen ein nachhaltiges & regionales Weihnachtsgeschenk für Ihre Mitarbeiter*innen?



Verschenken Sie Bäume und machen Sie den Harz grüner!

3in1

Einmal schenken – 3x Gutes tun.



- Einzigartiges Weihnachtsgeschenk
- Regional & Nachhaltig
- Glückliche Mitarbeiter*innen



Mehr Projektinfos unter:

www.braunschweiger-zeitung.de/zeitungswald

Melden Sie sich gerne bei uns unter der E-Mail Adresse: zeitungswald-harz@funkemedien.de oder über unsere Service Center vor Ort. Neben klassischen Baumkunden besteht auch die Möglichkeit ein individuelles Zeitungswald-Package für Ihre Mitarbeiter zusammenzustellen.

Eine Initiative von

**BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG**

**WOLFSBURGER
NACHRICHTEN**

HARZKURIER



Foto: IHK Magdeburg

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

die vergangenen Monate, in denen wir mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie und dem Ukraine-Krieg konfrontiert wurden und werden, haben uns gezeigt: Eine starke Wirtschaft braucht eine starke Vertretung. Wir können klar sagen: Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Ihre IHK Magdeburg, ist voll einsatz- und arbeitsfähig.

Volle Konzentration gilt dem direkten Kontakt zu den Unternehmen. Zum Beispiel haben wir über unsere Hotlines hunderte Anrufe aus der Unternehmerschaft entgegengenommen und auch Fragen zur Finanzierung, Hilfsmaßnahmen für Unternehmen, zu internationalen Geschäftsbeziehungen, zur Ausbildung und Prüfung sowie zur Vermittlung von Auszubildenden beantwortet.

Die IHK Magdeburg setzt sich immer konsequent für die Interessen der Wirtschaft gegenüber Politik und Verwaltung ein.

Ohne unser Ehrenamt wäre diese Arbeit allerdings nicht denkbar. Ob durch die Mitarbeit und Unterstützung in unseren Fachausschüssen, in den Arbeitskreisen oder darüber hinaus in unserem Präsidium oder bei den Wirtschaftsjunioren – Sie, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, waren und sind immer für die Sache da.

Wie Sie aus unseren Konjunkturumfragen wissen, ist die aktuelle Lage und Stimmung in der Wirtschaft angespannt. Die Zukunft ist unsicher. Die Bewältigung größter Herausforderungen erfordert einen transparenten und

offenen Austausch. Deshalb setzen wir weiter auf eine intensive Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Ein Schwerpunkt ist die konsequente Umsetzung unseres Prinzips „Kammer vor Ort“. Wir sind mit den Geschäftsstellen Altmark und Harz sowie der Hauptgeschäftsstelle in Magdeburg regional stark verwurzelt und damit nah bei den Unternehmen.

Verehrte Unternehmerinnen und Unternehmer,

jeden Tag erreichen uns aus der Ukraine schreckliche Nachrichten. Wir blicken mit großem Entsetzen auf den sinnlosen Krieg wenige hunderte Kilometer von uns entfernt in unserem Europa.

In Gedanken sind wir bei den Menschen in der Ukraine. Mit ihnen pflegen wir seit vielen Jahren intensive wirtschaftliche Kontakte und Freundschaften. Wir denken an unsere Kollegen und deren Familien in der IHK Dnipro. Wir denken an unsere Unternehmerfreunde in Saporischschja und in Kiew.

Die wirtschaftlichen Folgen des russischen Angriffs sind für uns in Deutschland und Sachsen-Anhalt in ihrem vollen Umfang noch gar nicht absehbar. Sie werden aber ganz sicher schwer wiegen. Eine Frage wird schon jetzt deutlich. Nämlich die, ob wir mit Russland noch im nennenswerten Umfang wirtschaftliche Beziehungen haben werden oder nicht. Wir jedenfalls haben uns immer als Brückenbauer

verstanden. Zu dieser Verantwortung stehen wir weiterhin.

Verantwortung heißt auch für uns, Stellung zu beziehen. Das haben wir beispielsweise mit unseren „Wirtschaftspolitischen Positionen“ erneut mit Nachdruck getan. Am drängendsten sind der Abbau des Bürokratismus, die Fachkräftesicherung und die schnelle flächendeckende Digitalisierung. Wir brauchen schnelle Lösungen, damit der Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt zukunftsfähig aufgestellt und weiterentwickelt werden kann.

Ein entscheidender Bereich ist die Energie. Die Preise für Gas und Öl, für Benzin und Diesel explodieren. Unsere Wirtschaft braucht Versorgungssicherheit. Auch auf Basis von Braunkohle und Kernenergie. Wir als IHK haben in den vergangenen Monaten durch intensive und hartnäckige Gespräche mit Ministerien, Behörden und Verwaltungen für unsere Wirtschaft viel erreicht. Beispielsweise die Energiepreislösung. Wir wissen, das reicht nicht aus. Deshalb bleiben wir an den Themen dran.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Ihren Belegschaften alles Gute, Gesundheit, Erfolg und Frieden in Europa.

Klaus Olbricht
Präsident der
IHK Magdeburg

André Rummel
Hauptgeschäftsführer
der IHK Magdeburg



Unternehmen können Preissicherheit kaum gewährleisten

Explodierende Energiekosten, fehlende Rohstoffe und Lieferengpässe machen dem Mittelstand, aber auch zahlreichen Branchen in der Industrie zu schaffen. Vor allem Unternehmen, die einen hohen Strom- und Gasverbrauch haben und diese Mehrkosten schultern müssen. Die Industriebau Wernigerode GmbH ist davon bisher ganz gut verschont geblieben. Allerdings haben die Ereignisse um den Krieg in Ukraine und die damit verbundenen Auswirkungen nun auch das Harzer Schwergewicht unter den Bauunternehmen erreicht.

TITELTHEMA

8 Ausgezeichnete Schwärmerei

Große Ehrung für eine großartige Idee. Die Initiative »Marktschwärmer Deutschland« wurde Ende Oktober durch Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir mit dem Bundespreis »Zu gut für die Tonne!« ausgezeichnet.

10 CSR-Nachhaltigkeit von A bis Z

ISO 9001, ISO 14001, ISO 27001, ISO 45001 ... ISO 50001, EfbV, GMP+, REDCert: Für (fast) alles gibt es eine Norm. So scheint es zumindest. Eine lebenswichtige Frage fehlt allerdings. Wie sich die Welt retten lässt, ist bisher nicht standardisiert. Das Zauberwort dafür heißt Nachhaltigkeit.

20 Digitalisierung im Versicherungsbetrieb

Am 16. November 2022 fand gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e.V. das 13. Versicherungsvermittlerforum nach zwei Jahren wieder als Präsenzveranstaltung statt.

IHK-REGIONAL

22 Zukunft der Arbeitswelt

Beim Wirtschaftsforum Harz stand dieses Mal die Zukunft der Arbeitswelt im Mittelpunkt des Abends. Dazu referierte die Trendexpertin Birgit Gebhardt in der Kaiserpfalz in Goslar.

27 Wirtschaft steckt tief in der Krise

»Die wirtschaftliche Lage ist so schlecht wie noch nie«, sagte der Präsident der Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Klaus Olbricht, bei der Vorstellung der Umfrageergebnisse für das dritte Quartal 2022. Licht am Horizont scheint nicht in Sicht.

MELDUNGEN

32 Neuigkeiten

aus Wirtschaft, Politik und der Region

IHK-INTERNATIONAL

34 Typisch Österreich

Bei vielen als Tourismusregion bekannt und beliebt, hat Österreich wirtschaftlich noch viel mehr zu bieten: Besonders der Bereich Nachhaltigkeit nimmt in der Alpenrepublik, für die Deutschland der wichtigste Handelspartner ist, einen großen Stellenwert ein.

36 Der Sprung über den Atlantik

Die Vereinigten Staaten von Amerika beheimaten die größte Volkswirtschaft der Welt. Auch über zwei Jahre Coronakrise hinweg konnte sich diese nicht nur halten, sondern auch unter denkbar ungünstigen Bedingungen weiterwachsen. Es ist also nur naheliegend, dass der US-amerikanische Markt ein begehrtes Ziel für ausländische Unternehmen darstellt. Zu ihnen gehört auch die Neoscan Solutions GmbH.

38 Chance für den Außenhandel

Entwicklungs- und Schwellenländer können interessante Alternativmärkte sein, um eine Risikostreuung vorzunehmen und Lieferengpässen entgegenzuwirken. Das Import Promotion Desk (IPD) unterstützt europäische Unternehmen dabei, ihr eigenes Handelsnetzwerk auszubauen.



Foto: Victoria Kühne

Ehrung der Besten in der Johanniskirche

Die 76 berufsbesten Absolventen des IHK-Bezirk Magdeburg wurden in der Johanniskirche der Landeshauptstadt geehrt.



Foto: IHK Magdeburg

Wirtschaft und Politik im Gespräch

»Auf Kurs bleiben - Wirtschaft und Politik im Gespräch«: Staatsminister Carsten Schneider zu Gast in der IHK Magdeburg

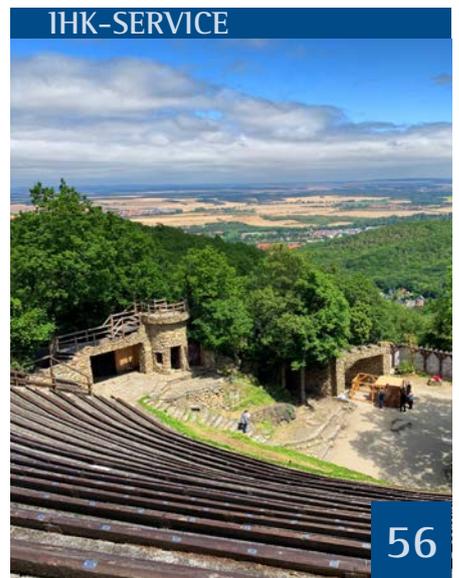


Foto: Thomas Köning - stockadobe.com

Geld für Bergtheater und Hexentanzplatz

Sachsen-Anhalt hat Baumaßnahmen am Bergtheater und am Hexentanzplatz in Thale mit rund 10,2 Millionen Euro gefördert.

BERUFSBILDUNG

42 Werden Sie Aussteller

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg gestaltet auch im Jahr 2023 wieder gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Magdeburg die Berufsfindungsmesse. Sichern Sie sich Ihren Platz als Aussteller!

43 Studienabbrecher für die Ausbildung gewinnen

Ziel des QuerNavi ist die Vernetzung von Studienabbrechern, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Beratenden. Für Ihr Unternehmen bietet sich hierdurch die Möglichkeit, sich vorzustellen.

45 Der Beste der Besten

Er ist der Beste der Besten. Kenny Nothnagel, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, aus dem Unternehmen Agrarfrost GmbH & Co.KG Oschersleben, erreichte 98 Punkte in den Abschlussprüfungen und ist damit 2022 der Primus im Bezirk der IHK Magdeburg.

IHK-AKTIV

50 »Diese Autobahn wird gebaut«

»Diese Autobahn wird gebaut.« Am Geld werde die Vollendung der A14-Nordverlängerung nicht scheitern. Das verspricht Landesverkehrsministerin Lydia Hüskens (FDP) bei einem Unternehmertreffen, zu dem die IHK Magdeburg Vertreter aus der Altmark und der Prignitz nach Seehausen (Altmark) eingeladen hatte.

IHK-SERVICE

58 Alternativen zu Google Fonts suchen

Aktuell erhalten viele Mitgliedsunternehmen Abmahnschreiben, welche die Nutzung von »Google Fonts« auf den von den Unternehmen betriebenen Websites anprangern. Was getan werden kann.

IHK-SERVICE

59 Von Firma zu Firma

Sie sind auf der Suche nach neuen Geschäftspartnern oder technologischen Lösungen für Ihr Unternehmen? Sie haben eine neue Technologie oder neue Produkte entwickelt und wollen diese auch im Ausland vermarkten? Dann nutzen Sie den kostenlosen Kooperationservice des Enterprise Europe Network Sachsen-Anhalt!

60 Weiterbildung zum Anlagenbuchhalter (IHK)

Anlagenbuchhalter sind gefragte Spezialisten in vielen Unternehmen. Die IHK Bildungsakademie bietet diese Weiterbildung als Intensivtraining in Vollzeit an.

61 Amtliche Bekanntmachungen

KREATIVE IDEEN IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Neue Ertragsquellen durch zusätzliche Geschäftsmodelle

Die aktuelle wirtschaftliche Situation ist sehr angespannt. Stark steigende Energiekosten, wenig kalkulierbare Einkaufskonditionen, stark schwankende Produktverfügbarkeiten und eine mögliche Kaufzurückhaltung belasten die Ertragsmöglichkeiten von Unternehmen. Diese Situation ist branchenübergreifend zu erwarten oder bereits Alltag. Zusätzliche Ertragsquellen sind neben Maßnahmen zur Kostensenkung eine Möglichkeit, das Betriebsergebnis zu stabilisieren beziehungsweise auszubauen.

von CHRISTIAN MÖLLER



Wie ist die aktuelle Lage des Unternehmens?

Für die Einführung neuer Geschäftsmodelle gibt es keine Mustervorlage. So individuell das Unternehmen mit seinen Ressourcen, Marktzugängen und Angeboten auch ist, so breit gefächert sind auch die möglichen Ansatzpunkte. Eine detaillierte Analyse der derzeitigen Situation ist die Basis für eine konkrete Zielstellung. Gespräche mit Steuer- und Unternehmensberatern können da hilfreich sein, in Teilen sind sie sogar eine Grundvoraussetzung. Auch das Einbeziehen der Mitarbeiter kann fruchtbare Ansätze liefern. Die Kollegen aus Vertrieb, Service und Buchhaltung kennen ihr Tagesgeschäft sehr genau. Auch konkrete und unmittelbare Wünsche der Kundschaft werden sehr wohl vom eigenen Mitarbeiter wahrgenommen. Warum also diesen Vorteil nicht nutzen und in die Planung mit einfließen lassen.

Neue Geschäftsmodelle, aber welche?

Geschäftsmodelle können analog aufgebaut werden, z. B. die Erweiterung mittels eines Franchise-Angebotes. Alternativ können die eigenen Waren und Dienstleistungen auch mit einem digitalen Zugang offeriert werden (Onlineshop, automatisierte Verkaufsstellen). Auch die Einführung eines vollständig digitalen Produktes - z. B. eine Dienstleistung via App - kann das bestehende Angebot erweitern und neue Ertragsquellen schaffen.

Geschäftsmodelle (z. B. für den Einzelhandel) Vorteile & Ziele

POP-UP-STORE

zeitlich begrenzte Anmietung einer Verkaufsfläche,
z. B. für den Abverkauf von Saisonware

SHOP-IN-SHOP

Untervermietung von nicht genutzter Verkaufsfläche
bzw. Erweiterung des Portfolios mit eigenem Auftritt

ERWEITERUNG PORTFOLIO DURCH UNTERNEHMENSNACHFOLGE

bestehendes Unternehmen mit Kundenstamm,
Mitarbeitern und Geschäftsbeziehungen (ohne lange
Anlaufzeiten nutzbar)

ONLINESHOP

digitales Angebot mit Kaufoption, unabhängig von
Öffnungszeiten, zielgruppengenaue steuerbar

DIGITALES RESERVIEREN

planbarer Personaleinsatz, höhere
Abschlusswahrscheinlichkeit

Haben Sie Fragen zu Geschäftsmodellen oder suchen Sie weitere Informationen? Dann sprechen Sie uns an!

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Christian Möller

Tel.: 0391/5693-180

christian.moeller@magdeburg.ihk.de



KOMMENTAR

von Claudia Meffert

Unsere Handelsunternehmen sind existenziell verantwortlich für die Versorgungssicherheit der privaten Haushalte, der ansässigen Wirtschaftsunternehmen und Institutionen in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus. Die derzeit herrschenden Energiekosten treffen die gesamte Handelswirtschaft. Viel Geld ist bereits in Energiesparmaßnahmen geflossen. Aber die Aufrechterhaltung von Beleuchtungssystemen, Kühlanlagen und Überwachungseinrichtungen bedingen einen Energieverbrauch und sind nicht endlos drosselbar. Die Sicherheit für Kunden, Konsumenten und Mitarbeiter darf nicht verhandelbar sein.



Claudia Meffert

Vizepräsidentin der IHK Magdeburg,
Vorsitzende des IHK-Handelsausschusses

Neben den extremen Energiekosten treffen unkalkulierbare Einkaufspreise und stark schwankende Produktverfügbarkeiten die ansässigen Handelsunternehmen schwer. Planbarkeit, das wünschen sich die Unternehmen. Nicht zuletzt durch die Transparenz sehen sich die Unternehmen den nationalen und internationalen Märkten ausgesetzt. Hier gilt es, die Wettbewerbsfähigkeit aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig kämpfen die Handelsbetriebe um ihre Fachkräfte. Keine Unternehmerin und kein Unternehmer will Kündigungen gegenüber Mitarbeitern aussprechen, weil private Konsumenten weniger Geld zur Verfügung haben und Unternehmen notwendige Investitionen zurückhalten. Diese sind individuell ausgebildet und werden dringend benötigt.

Der Handel wäre aber nicht der Handel, wenn nicht auch immer der Optimismus eine Rolle spielen würde. Weitere Investitionen in die Digitalisierung werden individuell vorangetrieben. Auch Veränderungen im Kaufverhalten der Konsumenten sind bereits aufgegriffen und durch zusätzliche Angebote umgesetzt worden. Hier zeigt sich auch die Widerstandsfähigkeit und der Entwicklungswille der Handelsunternehmen. Nicht zuletzt die Kundenorientierung, Individualität und Wandlungsfähigkeit zeigt die Stärken der Unternehmen in stationären und virtuellen Märkten auf. Die derzeitige Lage kann sich aber auch als Chance für die Anwerbung neuer Fachkräfte entwickeln. Dazu müssen aber die Rahmenbedingungen gesichert werden.

Ziel aller Aktivitäten muss es sein, die bestehenden Handelsunternehmen zu erhalten und die Arbeitsplätze zu sichern. Denn gerade der Handel ist sich der gesellschaftlichen Signalwirkung als »Mutmacher« bewusst. Wollen wir alles dafür tun, damit das so bleibt!

Ausgezeichnete Schwärmerei

Große Ehrung für eine großartige Idee. Die Initiative »Marktschwärmer Deutschland« wurde Ende Oktober durch Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir mit dem Bundespreis »Zu gut für die Tonne!« ausgezeichnet. Das Projekt betreut von Berlin aus die Onlineplattform marktschwaermer.de, auf der bundesweit regionale Erzeuger saisonale Lebensmittel anbieten. Kunden können den vorbestellten Einkauf wöchentlich in sogenannten »Schwärmereien« in ihrer Nachbarschaft abholen. Das Prinzip: Onlineshop trifft regionalen Bauernmarkt.

von CHRISTIAN WOHLT

Die Initiative »Marktschwärmer Deutschland« wurde Ende Oktober durch Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir mit dem Bundespreis »Zu gut für die Tonne!« ausgezeichnet.

In Magdeburg hat sich Marlene Meyer dieser Idee verschrieben. Für die studierte Bekleidungstechnikerin ist es eine Tätigkeit im Nebenerwerb. Ihr Verkaufsstützpunkt ist das Kulturzentrum Feuerwache

in Sudenburg, wo sie Lebensmittel aus der Region, die direkt vom Erzeuger geliefert werden, anbietet. Im Sortiment ist saisonales Gemüse, Obst, Fleisch, Eier, Käse, Milchprodukte, Brot, Honig und Feinkost. »Darunter gibt es



Marlene Meyer ist Unternehmerin und Mutter.



Das Kulturzentrum Feuerwache ist das Domizil der Marktschwärmer.

eine große Vielfalt und Auswahl an außergewöhnlichen Produkten, die Freude bringen und zu tollen Rezepten inspirieren«, schwärmt die Marktschwärmerin.

Lila Kartoffeln

Bei ihr kann man zum Beispiel lila Kartoffeln, Fleisch vom Leicoma-Schwein, veganes Pilzgulasch, Brot aus Roggenurgetreide, Seespargel oder Hirschsalami bekommen. Auch Seifen und Produkte aus Bienenwachs gehören zum Angebot. Mehr als ein Dutzend Anbieter liefern die Ware direkt zum Verkaufstag am Dienstag an. Der Einzugsbereich umfasst das Magdeburger Umland und reicht bis in die Altmark und den Harz. Die Auswahl der Ware und Bezahlung erfolgen online. Die Kunden holen jeweils die für sie vorbereiteten Bestellungen ab. Es wird also nur das verpackt und transportiert, was auch wirklich abgesetzt wird. Anders als bei den sogenannten »Gemüseboxen« sind die Kunden nicht an ein Abo gebunden. Überproduktion und das Verderben von Lebensmitteln werden so vermieden.

Flexible Arbeitszeit und moderne Technik

Dieser nachhaltige und regionale Ansatz war es, der Marlene Meyer von der Idee, die sie in Berlin kennengelernte hatte, begeisterte. Seit gut einem Jahr betreibt sie die Magdeburger »Schwärmerei«. Weitere Standorte in

Sachsen-Anhalt gibt es in Burg, Halberstadt und Halle. Neben dem Verkaufstag gehört viel Organisatorisches zu ihren geschäftlichen Aufgaben. Auch privat hat die gebürtige Fränkin, die es der Liebe wegen nach Magdeburg verschlagen hat, im wahrsten Sinne alle Hände

voll zu tun. Dank flexibler Arbeitszeit und moderner Technik kann sie Mutter und Unternehmerin gleichzeitig sein. So sitzt bei der Arbeit am Computer und den Gesprächen mit dem Handy Töchterchen Enola, das im August das Licht der Welt erblickte, oft auf dem Arm.



Eine Auswahl der Produkte

Fotos: ct-press

CSR-Nachhaltigkeit von A bis Z

ISO 9001, ISO 14001, ISO 27001, ISO 45001 ... ISO 50001, EfbV, GMP+, REDCert: Für (fast) alles gibt es eine Norm. So scheint es zumindest. Eine lebenswichtige Frage fehlt allerdings. Wie sich die Welt retten lässt, ist bisher nicht standardisiert. Das Zauberwort dafür heißt Nachhaltigkeit.

von CHRISTIAN WOHLT

Es gibt zwar eine Nachhaltigkeitsverordnung, die sich aber lediglich mit Biomasse und deren Verstromung befasst. Weil das Thema für weitaus mehr Bereiche eine wachsende Rolle spielt, hat sich die ÖHMI EuroCert GmbH des Problems angenommen und einen branchenübergreifenden, vergleichbaren Bewertungsmaßstab für Nachhaltigkeit entwickelt. »Wir sind für die Unternehmen da, die sich freiwillig oder gefordert damit befassen«, berichtet Olaf Unger, Geschäftsführer des 1994 gegründeten Unternehmens.

Kaum eine Branche, die es nichts angehen würde. Die Palette reiche von A wie Apotheken, deren Kunden Wert auf Produkte legen, die umwelt- und ressourcenschonend produziert wurden, über B wie Banken, die Kredite und Finanzierungsbedingungen an nachhaltiges Wirtschaften knüpfen, bis Z wie Zulieferer, für die Nachhaltigkeit immer öfter eine Voraussetzung ist, um Aufträge zu akquirieren. Nicht nur für öffentliche Vorhabenträger ist es in Ausschreibungen oft ein unerlässliches Kriterium, dass potenzielle Auftragnehmer nachhaltig wirtschaften. Auch potenzielle Mitarbeiter legen immer mehr Augenmerk darauf, dass Firmen, bei denen sie sich bewerben, diesbezüglich ein passendes Umfeld bieten.

Doch wie lässt sich so etwas objektiv bewerten? CSR – Corporate Social Responsibility – ist das Stichwort, dem sich das akkreditierte Magdeburger Zertifizierungsunternehmen im Rahmen des betrieblichen Qualitätsmanagements neben seinen »klassischen« Aufgaben, Auditierung, Zertifizierung und Zulassung, seit einigen Jahren verstärkt widmet. Dabei gehe es um den Dreiklang von Ökonomie, Ökologie und Sozialem, erklärt Matthias Zieler, ÖHMI EuroCert-Fachbereichsleiter für Qualitätsmanagement und CSR. Diese Dimensionen werden gleichwertig und als Ganzes betrachtet. Da es (noch) keinen akkreditierten Standard



EuroCert-Geschäftsführer Olaf Unger (l.) und Matthias Zieler, ÖHMI EuroCert-Fachbereichsleiter für Qualitätsmanagement und CSR

für Nachhaltigkeit gibt, erhalten die geprüften Firmen ein CSR-Testat mit Bronze-, Silber- oder Goldstatus. Wichtige Kriterien seien zum Beispiel, dass das Unternehmen erfolgreich wirtschaftet und dabei schonend mit den natürlichen Ressourcen umgeht. Lange Transportwege für Rohstoffe und Produkte sollten vermieden werden. Das allein reiche aber nicht. Genauso wichtig seien die menschlichen Aspekte. Dazu gehören beispielsweise faire Löhne und soziale Angebote, nicht nur in der eigenen Firma, sondern auch bei Zulieferern und anderen Geschäftspartnern.

Die Europäische Union habe das Thema Nachhaltigkeit auf die Agenda gesetzt, beschreibt Unger den Hintergrund. Das Bewusstsein dafür sei in den einzelnen Mitgliedsstaaten zwar noch unterschiedlich ausgeprägt. Deutschland gelte dabei als Vorreiter. Aber niemand werde sich der Sache auf Dauer verschließen können. Denn: »Nachhaltigkeit bietet Lösungen für die Zukunft«, ist der Geschäftsführer überzeugt. Bald werde es auch dafür einen offiziellen Standard geben. Eine entsprechende Norm sei bereits in Arbeit.

Corporate Social Responsibility

Der Begriff Corporate Social Responsibility (CSR) oder gesellschaftliche Unternehmensverantwortung (oft auch als unternehmerische Sozialverantwortung bezeichnet) umschreibt den freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, der über die gesetzlichen Forderungen hinausgeht. CSR steht für verantwortliches unternehmerisches Handeln in der eigentlichen Geschäftstätigkeit (Markt), über ökologisch relevante Aspekte (Umwelt) bis hin zu den Beziehungen mit Mitarbeitern (Arbeitsplatz) und dem Austausch mit den relevanten Anspruchs- bzw. Interessengruppen (Stakeholdern).

Quelle: Wikipedia



»Der schnelle ›Tap‹ lohnt sich«

Oftmals nimmt der Bezahlvorgang einen Großteil des gesamten Einkaufs ein. Genau hier ist der schnelle »Tap« mit Karte oder Smartphone nicht nur modern und komfortabel, sondern lohnt sich effektiv. Weniger Bezahlvorgang bedeutet automatisch schnelleres Geschäft, weniger Stress und mehr Zeit fürs Wesentliche. In letzter Zeit sind häufiger Anfragen zur Akzeptanz von Debit- und Kreditkarten eingegangen. Bestimmte Karten werden nicht mehr vom Kartenterminal akzeptiert, was zu langen Schlangen und ggf. viel Verärgerung auf beiden Seiten führt. Was sind die Hintergründe? Was ändert sich mit der Debitkarte? Welche Vorbereitungen müssen getroffen werden? Darüber sprach die IHK Magdeburg mit Stefan Mann (Electronic Banking & Payment Spezialist) von der Sparkasse MagdeBurg.

Wo sehen Sie die aktuellen Probleme, und wie haben sich die Zahlverfahren verändert?

Man muss wissen, dass ein Vertrag für ein Kartenterminal früher oftmals mit einer reinen girocard-Akzeptanz abgeschlossen wurde und viele Händler, auch aus Kostengründen, auf die Akzeptanz von Kreditkarten verzichtet haben. Gelegentlich sieht man noch handgemalte Schilder wie z. B. »Nur EC-Karte, keine Kreditkarte möglich«.



Kreditkarten

Die meisten Kreditkarten sind weltweit einsetzbar und erlauben die Bezahlung von Waren und Dienstleistungen sowohl im stationären Geschäft als auch im Online-Shop. Der Begriff »Kreditkarte« wird im internationalen Umfeld für unterschiedliche Bezahlmodelle benutzt.

Im deutschsprachigen Raum steht »Kreditkarte« für die Möglichkeit einzukaufen, ohne dass der Zahlungsbetrag bereits wenige Tage später vom Konto abgebucht wird. Der Karteninhaber erhält meist monatlich eine Abrechnung über seine Ausgaben und bezahlt den Abrechnungsbetrag im Anschluss an den Kreditkartenausgeber.

Als Herausgeber von Kreditkarten fungieren oft Banken, die hierfür entsprechend von den Kreditkartenorganisationen lizenziert sind, z. B. Mastercard und VISA. Es gibt aber auch Kartenorganisationen, die ihre Karten ohne die Zwischenschaltung einer Bank oder eines anderen Unternehmens direkt an den Nutzer ausgeben. Dieses Modell trifft auf Diners Club und American Express zu. Mit den gängigen Kreditkarten kann der Karteninhaber bis zu bestimmten Betragsgrenzen kontaktlos ohne Unterschrift bezahlen. In Deutschland und Österreich liegt dieser Betrag bei bis zu 50 Euro. Bei Beträgen darüber muss der Zahlvorgang per PIN oder Unterschrift bestätigt werden.

Die Zahlverfahren haben sich in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt. Wenn man einen reibungslosen Ablauf beim Bezahlen gewährleisten möchten, ist man mit einem Kartenterminal, welches ausschließlich die girocard akzeptiert, nicht gut ausgestattet. Hinzu kommen Mobile Wallets wie z. B. Apple Pay und Google Pay, welche in der Regel auch auf Basis einer hinterlegten Karte von Mastercard, Visa bzw. American Express funktionieren.

Was sollten Händler bei den Verträgen beachten?

Wir empfehlen unseren Kunden, die sich für eine Bezahlösung der Sparkasse Magdeburg interessieren, immer die »Vollakzeptanz« anzubieten, d. h. neben der girocard auch Karten von Mastercard, Visa und American Express o. ä. zu akzeptieren.

Die girocard ist mit über 100 Millionen Karten immer noch die meistgenutzte und beliebteste Debitkarte in Deutschland.

Warum ist die girocard die beliebteste Debitkarte?

Das Erfolgsrezept der girocard ist, dass man damit auf Auslandsreisen bezahlen und Geld abheben kann, dank des sogenannten Co-Badges Maestro bzw. V Pay. So sind unsere Kundenkarten mit dem Co-Badge Maestro von Mastercard ausgestattet und somit quasi weltweit einsetzbar.

Mastercard hat nun im letzten Jahr den Ausstieg aus dem Maestro-System bekannt gegeben und bereits zum 30. 06. 2023 werden keine neuen Bankkarten mit Co-Badge Maestro mehr ausgegeben. Ausgegebene Karten behalten aber bis zum Ende der Laufzeit, also je nach Ausgabejahr maximal bis 31. 12. 2027 ihre Gültigkeit.

Welche neuen Funktionen hat die neue Debitkarte, und ab wann wird diese ausgegeben?

Die neuen Debitkarten stehen schon in den Startlöchern. So werden wir ab Mitte 2023 mit der Ausgabe der neuen Karten mit der Zusatzfunktion Mastercard Debit beginnen. Damit ist über die neue Kombination der girocard/Mastercard weiterhin der Einsatz in Deutschland sowie der weltweite Einsatz für das bargeldlose Bezahlen gewährleistet. Dies funktioniert wie gewohnt kontaktlos mit Karte und/oder mit Apple Pay bzw. der App »Mobiles Bezahlen« für Android auch mobil.

Erstmals kann die Karte auch zusätzlich für sicheres Online-Shopping im Internet eingesetzt werden, den auf der Karte befindet



Foto: Sparkasse Magdeburg

»Wir werden ab Mitte 2023 mit der Ausgabe der neuen Karten mit der Zusatzfunktion Mastercard Debit beginnen. Damit ist über die neue Kombination der girocard/Mastercard weiterhin der Einsatz in Deutschland sowie der weltweite Einsatz für das bargeldlose Bezahlen gewährleistet.«

Stefan Mann

Electronic Banking & Payment Spezialist
der Sparkasse Magdeburg

sich eine 16-stellige Kartennummer, ein Ablaufdatum und eine 3-stellige Prüzfiffer, wie man es von einer klassischen Kreditkarte her kennt.

Was bedeutet dies jetzt für den Händler, wenn ein Kunde mit so einer neuen Karte bezahlen möchte?

Die Karten sind in der Regel so eingestellt, dass der Kunde am Terminal selbst entscheiden kann, mit welchem Zahlungsinstrument (girocard oder Mastercard) er bezahlen kann. Die Entscheidung wird am Terminal »per Button« ausgewählt. Um lange Schlangen und Rückfragen von Kunden zu vermeiden, wird die girocard von den Händlern/Netzbetreibern automatisch verwendet, sofern der Kunde oder der Händler nichts auswählt. Demzufolge ändert sich bei der Transaktionsabwicklung und den Kosten zur jetzigen Karte nichts. Einige Kreditinstitute verzichten jedoch auf die girocard-Funktion und geben ihren Kunden nur noch Debitkarten von Mastercard oder Visa aus. In diesem Fall ist ein Kreditkartenakzeptanzvertrag für das Terminal zwingend erforderlich, wenn man diese Kunden nicht ausschließen

möchte und somit ggf. die damit verbundenen möglichen Umsatzeinbußen.

Müssen sich die Händler jetzt neue Kartenterminals anschaffen?

Wenn ein Händler bisher nur eine girocard-Akzeptanz an seinem Terminal freigeschaltet hatte, ist in der Regel eine Erweiterung auf Debit- und Kreditkarten von Mastercard und Visa u. a. jederzeit möglich. Am besten man nimmt hier direkt Kontakt mit seinem Terminalanbieter auf, dann ist man für die Zukunft gut gewappnet. Möglicherweise bietet sich in diesem Zusammenhang auch ein Tausch in ein moderneres Kartenterminal an. Kontaktlose Zahlungen an stationären, mobilen und virtuellen Kartenterminals anzunehmen ist heute Standard für die meisten Händler. Über neue Bezahlterminals lassen sich diese Prozesse weiter optimieren.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Bianca Hillebrecht

Tel.: 0391/5693-181

bianca.hillebrecht@magdeburg.ihk.de



DREIMAL X – UND DIE CRUX DARAN

Unternehmen können Preissicherheit kaum gewährleisten

Explodierende Energiekosten, fehlende Rohstoffe und Lieferengpässe machen dem Mittelstand, aber auch zahlreichen Branchen in der Industrie zu schaffen. Vor allem Unternehmen, die einen hohen Strom- und Gasverbrauch haben und diese Mehrkosten schultern müssen. Die Industriebau Wernigerode GmbH ist davon bisher ganz gut verschont geblieben. Allerdings haben die Ereignisse um den Krieg in Ukraine und die damit verbundenen Auswirkungen nun auch das Harzer Schwergewicht unter den Bauunternehmen erreicht.

von FRANK DRECHSLER

Die Industriebau Wernigerode GmbH ist ein Baubetrieb im Hochbau. Ein klassischer Verbrauch von Rohstoffen, wie er in anderen Branchen zum Alltagsgeschäft gehört, findet hier daher nicht statt. Wenn, dann werden bei den Bauvorhaben nur fertige Produkte verarbeitet. Und trotzdem machen sich nach und nach Energiekrise, Preissteigerungen und Lieferengpässe immer mehr bemerkbar. »Alles, was vor dem Beginn des Krieges in der Ukraine im Zusammenhang mit Corona passiert ist, ist eigentlich schon Geschichte. Doch das, womit wir seit Februar konfrontiert werden und was wir in den letzten Monaten an

weiteren Preissteigerungen hinnehmen mussten, das toppt das ganze Thema nochmal. Vieles ist einfach nicht mehr einschätzbar«, erklärt dazu Marko Müller, neben Michael Truthmann einer der beiden Geschäftsführer des Unternehmens.

Preissicherheit kann kaum gewährleistet werden

Bei zukünftigen Projekten könne man durchaus Preissteigerungen berücksichtigen, für alle laufenden Bauvorhaben war und sei das aber durchaus ein Problem. »Vor allem jene Steigerungen, die energiegetrieben sind, den Weg

also über die zu verarbeitenden Baustoffe, also quasi über Umwege zu uns finden, sind problematisch«, betont Truthmann. So könne beispielsweise ein Hersteller von Rohstoffen kaum noch beziffern, was seine Produkte am Ende genau kosten würden. Das finge schon beim Beton an, der als wesentlichen Inhaltsstoff Zement beinhalte, der in der Herstellung beim Brennen extrem energieintensiv sei. Gleiches gelte auch für Glas, Kunststoffe oder Stahl. Alles Dinge, die die Harzer Industriebauer für ihre Projekte benötigen. Müller: »Die Preisankündigungen unserer Zulieferer, die wir als vorausschauende Kalkulation tagtäglich in der Post



Marko Müller und Michel Truthmann (r.) sprechen sich dafür aus, dass die Politik endlich den Rahmen für ein vernünftiges Zuwanderungsgesetz schaffen müsse.

haben, enthalten schon mal 30 bis 40 Prozent Steigerungen. Wir haben aber Verträge, die oft mit einem Festpreis verknüpft sind und wo man kaum noch Möglichkeiten hat, Anpassungen vornehmen zu können. Für uns kommt als Unternehmen erschwerend hinzu, dass es nicht nur eine Preisanpassung gegeben hat, die schwer einzuschätzen war, sondern noch die energiegetriebenen hinzugekommen sind. Damit ist es uns für zukünftige Projekte, die wir auf dem Tisch haben, nahezu unmöglich, eine Preissicherheit zu gewährleisten.«

Die Sache mit der Größe X

Und daher sehen sich die Wernigeröder jetzt mit der Tatsache konfrontiert, zu einem Stichtag X einen Preis X zu bilden und dafür noch ein X offenlassen zu müssen, welches die Entwicklung aller zukünftigen Preise berücksichtigt. Das könne ein Auftraggeber aber oft gar nicht, weil für dessen Bauvorhaben meist auch eine Finanzierung dahinter steht. »Und dafür verlangen die Banken nun mal Sicherheiten. Wer sich ein fünf Millionen Darlehen geholt hat, kann aber nicht auf einmal sechs Millionen fordern«, so Müller.

Die Crux daran sei, dass sich nun nicht gerade wenige mit ihren Investitionsentscheidungen zurückhalten würden. Schlimmer noch. »Wichtig ist für den Bauherren, dass er Planungssicherheit hat und dass vor allem natürlich der Preis stabil bleibt. Nun aber werden so manche Vorhaben aufgeschoben und leider oft auch komplett gecancelt«, fügt Truthmann hinzu. Abhilfe brächten seiner Meinung nach eine Deckelung der Energiepreise und Programme, die dazu ermutigen würden, wieder zu investieren. Beispielsweise in den Wohnungsbau. Was vor allem auch für die öffentliche Hand gelte. Gerade hier müssten Länder und Kommunen in Lage versetzt werden, handlungsfähig zu bleiben. »Wir brauchen Wege, die uns aufzeigen, wie all diese Dinge am Leben gehalten werden können!«

Beide Geschäftsführer sprechen sich zudem einmütig dafür aus, dass die Politik endlich den Rahmen für ein vernünftiges Zuwanderungsgesetz schaffen müsse: »In der Wirtschaft sprechen wir schon seit einigen Jahren darüber, dass wir auch Menschen aus dem Nicht-EU-Ausland den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt aufmachen müssen. Wir haben, auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Deutschland, einfach nicht mehr genügend Arbeitnehmer, die in bestimmten Berufen arbeiten können oder wollen.«

Die Industriebau Wernigerode GmbH, mit Niederlassungen in Schönebeck und Staßfurt, hat derzeit rund 150 Beschäftigte, darunter 18 Auszubildende. Der Jahresumsatz des Unternehmens beträgt ca. 70 Millionen Euro.



Foto: Humanas-Gruppe

HUMANAS-GRUPPE AUS COLBITZ

Hybride Zukunft

Wie sieht in der Zukunft alters- und seniorengerechtes Wohnen aus? Die Humanas-Gruppe aus Colbitz (Landkreis Börde) setzt auf eine hybride Wohnform, in der ambulante und teilstationäre Versorgung kombinierbar sind.

Die Umfragen sind ernüchternd. Schon vor Jahren hat eine Emnid-Untersuchung ergeben, dass nur 15 Prozent der 70-Jährigen in einem Heim oder einer ähnlichen Einrichtung leben wollen. Die Gründe sind vielfältig. Waren es damals vor allem die drohende Vereinsamung und die Notwendigkeit eines Umzugs in die angrenzende (Groß)Stadt oder in den Nachbarort, sind es heute auch finanzielle Sorgen.

In Sachsen-Anhalt kostet ein Versorgungsplatz in einer stationären Einrichtung zwischen 1.300 und 2.300 Euro im Monat. Durchschnittlich liegt der Eigenanteil bei rund 1.700 Euro, so jüngste Schätzungen. In Zeiten von Gas- und Energiekrise ist ein Ende der Kostensprünge aber noch nicht absehbar.

Das Unternehmen Humanas setzt dabei seit Jahren nicht nur auf eine andere Form der Pflege, sondern auch auf Innovation im Bereich Bau. Das wirkt sich wiederum auf die Pflege aus. »Wir haben schon immer nach modernen Lösungen gesucht und entwickeln uns mit unseren Partnern ständig weiter«, erklärt der geschäftsführende Gesellschafter Dr. Jörg Biastoch. So baue man höchst energieeffizient und habe somit auch keine hohen Energiekosten. »In der Rechnung sind wir bereits nahezu autark«, so der Gründer des Familienunternehmens. Mit besseren

Speichermöglichkeiten der Sonnenenergie werde man künftig tatsächlich energieautark arbeiten können.

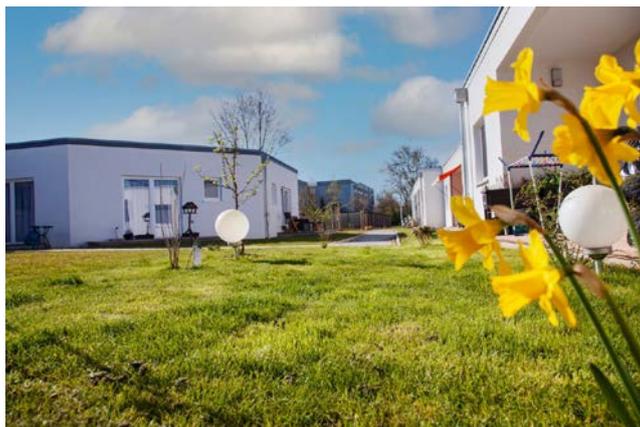
Die Nutzung von Sonnenenergie und das moderne energetische Bauen wirkt sich direkt auf die Kosten der Pflegeversorgung in einem Wohnpark von Humanas aus. So müssen die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Kombination aus Pflege und Wohnen nur rund 1.000 Euro im Monat an Eigenanteilen zahlen. »Dabei ist die Versorgung einem Pflegeheim absolut gleichwertig«, weiß der promovierte Mediziner. Die jeweils 28 Bewohner der hybriden Wohnform in Einzimmerappartements, die den Platz in einer stationären Einrichtung ersetzen, werden ambulant versorgt. Dafür stellt Humanas einen eigenen Pflegedienst und erbringt die individuell mit den Personen abgestimmten Leistungen.

Außerdem bietet Humanas jeder Bewohnerin und jedem Bewohner die Möglichkeit der Teilnahme an der teilstationären Tagespflege.

In den Wohnparks sind dabei rund um die Uhr Pflegekräfte vor Ort, sodass eine Versorgung 24 Stunden am Tag sichergestellt ist. Durch die ebenerdige und barrierefreie Architektur der Humanas-Wohnparks fällt auch das für viele ambulant arbeitende Pflegekräfte »Treppenzählen« weg.

Dank der Kombination aus ambulanten und teilstationärer Versorgung kann Humanas mehr Personal bereithalten als klassische Heime. »Unser Schlüssel ist höher und damit haben unsere Mitarbeitenden mehr Zeit für Pflege«, erklärt Dr. Biastoch. So wird nicht nur mit der starken Förderung von Aus- und Weiterbildung im Unternehmen dem Fachkräftemangel entgegengewirkt. Die Hans-Böckler-Stiftung hat unlängst herausgefunden, dass der Bedarf an Arbeitskräften in der Pflege gedeckt werden könnte, wenn jene, die aus dem Beruf ausgestiegen sind, wieder zurückkehren würden. Die Bedingungen für eine Rückkehr benennt die Studie deutlich: mehr Zeit für Pflege, sichere Dienstplanung, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Diese Forderungen erfüllt Humanas mit der Zentrierung auf den Menschen bestmöglich.

Der Fokus auf die Person gilt auch im pflegerischen Handeln. Während Pflegeheime oftmals an den Grundbedürfnissen wie Körperpflege, Essen und Schlafen ausgerichtet sind, die zwar an Aktivitäten des täglichen Lebens



Wohnpark der Humanas Pflege GmbH & Co. KG

angelehnt sind, ist ein selbstgewählter Tagesablauf meist nicht möglich. In den Wohnparks von Humanas wird hingegen im Rahmen bestehender Fähigkeiten und Fertigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner ein individueller Tagesrhythmus gelebt. Gemeinsam einkaufen gehen, aber auch das gemeinsame Kochen von Lieblings Speisen sind Alltag in der Tagespflege. »Wir legen großen Wert darauf, dass die Menschen am Alltag teilnehmen«, erklärt Biastoch. »Zudem möchten wir auf die Gewohnheiten

der Gepflegten eingehen und sie nicht ändern.« Die Erhaltung des Alltags ist für jeden Menschen wichtig, weil dieser persönliche Neigungen und Vorlieben zeigt. Ein Kaffeeliebhaber soll und wird im Alter beispielsweise nicht gezwungen sein, oder werden plötzlich Tee zu trinken. Oder wer bestimmte Rituale bei der Hautpflege hat, wird diese nicht ändern, nur weil eine Pflegekraft diese für unsinnig hält oder keine Zeit dafür hat. »Daher nehmen sich unsere Kolleginnen und Kollegen die Zeit und haben das Verständnis dafür«, betont der 59-Jährige.

Die Wohnparks von Humanas sind größtenteils in ländlichen Regionen beheimatet. Auch wenn sie das vielleicht zu groß gewordene Haus verlassen müssen, können sie im Lebensumfeld des Dorfes oder Kiez wohnen bleiben. »Unsere Wohnparks sind offen und Kooperationen vor Ort sind die Regel«, betont Dr. Biastoch. Damit sei man bestens in der Gemeinde vernetzt. »Wir möchten, dass die Leute in ihrem Umfeld alt werden können.«

Fabian Biastoch

EIN GROSSER SCHRITT IN DER LEBENSPLANUNG

Unternehmensnachfolge geglückt

In Aschersleben konnte ein lange inhabergeführtes Geschäft an die nächste Unternehmergeneration erfolgreich übergeben werden. Bianca Hillebrecht von der IHK Magdeburg hat sich mit der Jungunternehmerin zu einem Interview getroffen.

Frau Jänicke, wie fühlt es sich an, jetzt Unternehmerin zu sein?

Eigentlich wie immer. Nur, dass ich jetzt die Löhne zahlen darf (lacht). So war mein erster Gedanke. Aber es ist soviel mehr. Ich empfinde Freude, dieses Geschäft in Eigenregie zu führen und mich hier zu verwirklichen.

Was waren Ihre Beweggründe, dieses Geschäft zu übernehmen?

Die bisherige Inhaberin Frau Weber ist auf mich zugekommen und hat mich gefragt,

ob ich das Geschäft übernehmen möchte. Da ich schon seit einigen Jahren im Unternehmen arbeite, kenne ich die Kunden und auch das Warensortiment. Ich denke, das war einer der Beweggründe in die Selbstständigkeit zu gehen. Zudem kamen und kommen das Vertrauen der bisherigen Inhaberin sowie der Kunden hinzu. Das hat meine Entscheidung jedenfalls bekräftigt. An sich macht mir die Arbeit viel Spaß und bereitet mir nach wie vor viel Freude.

Wie haben Sie sich vorbereitet, welche »Stolpersteine« gab es?

Die größte Unterstützung bekam ich von meiner Familie, die immer bei jeder Entscheidung, die ich getroffen habe, hinter mir stand. Natürlich hatte ich auch weitere Unterstützer. Allen voran die bisherige Inhaberin, die betreuende Steuerberaterin, die mich mit dem Unternehmen weiterhin betreut. Die

IHK als kompetenter Ansprechpartner bei der Existenzgründung und Unternehmensnachfolge und die ortsansässige Sparkasse als zuverlässiger Finanzierungspartner. Meine größte Hürde war das Erstellen eines Businessplanes, denn den macht man nicht alle Tage. Hierbei war mir Frau Weber sehr hilfreich, da ich ihr Wissen mit einfließen lassen konnte. Zur Übergabe stand ja nicht nur das Geschäft mit Inhalt, sondern auch die Übernahme und damit die Verantwortung in Bezug auf zwei Mitarbeiterinnen.

Wie lange haben Sie sich mit dem Thema Selbstständigkeit beschäftigt?

Sehr lange, denn das ist ja ein großer Schritt, der bis dato in meiner Lebensplanung gar nicht vorgesehen war. Ich habe immer gesagt. »Ich bin glücklich im Angestelltenverhältnis.« Dann kam alles anders, mit dem Angebot der Unternehmensnachfolge. Ich fand

und finde es immer noch aufregend und spannend. Vielleicht war es auch von Vorteil, dass ich noch gar nicht wusste, was es heißt, selbstständig zu sein. Plötzlich Verantwortung zu tragen nicht nur für sich selbst, sondern auch für Mitarbeiter, Kunden und die Lieferanten. Nach vielen Gesprächen mit Frau Weber, der IHK und der Steuerberaterin stand für mich fest, diesen Weg zu gehen.

Was würden Sie sich für zukünftige Unternehmensnachfolgen aus Ihrer Sicht wünschen?

Die zukünftigen Unternehmer sollten sich im Vorfeld viel informieren. Erste Anlaufstelle und auch Unterstützer sollte immer der bisherige Unternehmer sein. Nur mit einer offenen Kommunikation und den entsprechenden Informationen gelingt eine Übernahme. Sehr hilfreich waren auch die kostenlosen Gespräche bei der IHK. Da ich bei der Steuerberaterin geblieben bin, war auch hier der richtige Partner an meiner Seite. Ich danke auf jeden Fall Frau Weber für ihre Unterstützung, denn ohne ihre Hilfe hätte der Übergabeprozess viel länger gedauert.

Sehen Sie die verkaufsoffenen Sonntage als Chance, die Ascherslebener Innenstadt zu beleben?

Ja, darin sehe ich sehr wohl eine Chance. Besonders, wenn die verkaufsoffenen Sonntage an Events, die ebenfalls in der Innenstadt veranstaltet werden, geknüpft sind. Denn so wird die Innenstadt belebt, und die Leute beziehungsweise Familien können in einer entspannten Atmosphäre einkaufen gehen.

Welche weiteren Aktivitäten haben Sie geplant, und was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Mein größter Wunsch ist ein gesundes Unternehmen. Meine Mitarbeiterinnen sollen gern auf Arbeit kommen, und die Kunden sollen sich wohlfühlen. Einige Aktivitäten habe ich mir schon überlegt, möchte aber nicht alle verraten. Wichtig ist, diese Zeiten zu meistern und gut über den Winter zu kommen. Die Adventszeit steht vor der Tür und damit verbunden ein Lichtereinkauf in der Stadt. Zudem sind zwei Weihnachtssonntage geöffnet. Dazu lassen wir uns immer etwas einfallen. Mal sehen, was das Frühjahr bringt. Wir werden sicherlich mit einem Mädelsabend in die neue Saison starten.

Vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Ihnen alles Gute auf Ihrem Weg der Selbstständigkeit.



Denise Jänicke (r.) hat von Anne-Kristin Weber den Modeladen Kenny S in Aschersleben übernommen.

Foto: IHK Magdeburg

»Ich sehe in **verkaufsoffenen Sonntagen** sehr wohl eine Chance. Besonders, wenn diese an Events geknüpft sind, die ebenfalls in der Innenstadt veranstaltet werden.«

Denise Jänicke
Jungunternehmerin

Oberkellner **Christoph Schulz**
geht in den Ruhestand

Zweimal um die Welt gelaufen

Am 31. Oktober war nun endgültig Schluss: Nach nunmehr 49 Berufsjahren ist Christoph Schulz in den Ruhestand gegangen. Der dienstälteste Angestellte im Hotel »Weißer Hirsch« hat damit seine Berufskleidung an den berühmten Haken gehängt und das Serviertablett mit Hacke und Spaten vertauscht: Wernigerodes wohl bekanntester Oberkellner will sich nun mehr als bisher der Arbeit im heimischen Garten widmen. »Das ist meine große Leidenschaft«, sagt er.

von FRANK DRECHSLER

Am 1. September 1973 hatte der Wahlharzer, der aus Salzwedel stammt, im »Weißer Hirsch« seine Lehre zum Kellner angetreten. Und diese Entscheidung keinen Tag lang bereut. Bis heute nicht. »Es war und bleibt mein Traumberuf. Und in den Harz wollte ich ja schon immer, weil wir hier Verwandtschaft hatten«, erklärt er. Im »Hirsch«

lernte Christoph Schulz dann auch bald seine Frau kennen und lieben, zog dann zu ihr nach Stapelburg. »Da der Ort im Grenzgebiet lag, musste ich anfangs immer noch Passierscheine beantragen. Als wir verheiratet waren, aber nicht mehr.«

Beruflich ging es dann schnell für Schulz die Karriereleiter nach oben. Gleich nach seiner Ausbildung arbeitete der heutige Oberkellner



von 1977 bis 1990 als Leiter in der Bar, die dann im Zuge der Wende geschlossen wurde. Für alle eine bewegende Zeit. Hotelchef Jörg Wieland kaufte das Haus 1991, erste Umbauarbeiten begannen. »Da haben wir alle mit angepackt. Und auch schon mal das Serviertablett mit dem Presslufthammer vertauscht und richtig Hand mit angelegt«, erinnert sich Christoph Schulz, der so manche der heutigen Mitarbeiter noch selbst ausgebildet hat, gern. Von Anfang an schätzt er das Team, das Miteinander, das besondere Betriebsklima. »Chef und Kollegen, das muss einfach passen. Und das tut es hier. Schon immer«, betont er.

Als Oberkellner in einem der besten Häuser im Harz hat Christoph Schulz natürlich so einiges erlebt und dabei auch so manche



Zum Ende des Monats geht **Christoph Schulz** (Mitte) in den Ruhestand. Er ist mit 49 ununterbrochenen Berufsjahren dienstältester Angestellter im Hotel »Weißer Hirsch«; **Jörg** und **Monika** sowie **Doreen**, **Christian** und **Joyce Wieland** (v.r.) sagen herzlich danke!

Prominente bedient. Politiker, Größen aus Wirtschaft, Kunst, Kultur und Musik sowie Sportler. Schulz erinnert sich. »Hans-Dietrich Genscher, Dieter Bohlen, Johannes Rau, Die Prinzen, Gabriele-Krone Schmalz, Uwe Seeler und verschiedene Schauspieler. Und natürlich Heike Drechsler und Jens Weißflog.« Schmunzelnd fügt Schulz hinzu, dass – auch wenn es zurzeit mit der Gasversorgung nicht so richtig klappen würde – auch Gerhard Schröder schon zu Gast im Weißen Hirsch gewesen und von ihm bedient worden sei.

Dass er in all den Jahren so manches Paar Schuhe abgelaufen hat, dürfte angesichts seiner Berufsjahre jedem einleuchten. Wie viele Kilometer es insgesamt waren, das weiß Christoph Schulz nicht. Er hat es nicht

nachgerechnet. Christian Wieland, der mit seiner Frau Doreen nach Monika und Jörg Wieland die Tradition des Familienunternehmens fortschreiben wird, hingegen schon: »Wenn man bei ungefähr 11.300 Arbeitstagen pro Tag siebeneinhalb Kilometer zu Grunde legt, dann kommt man auf 84.750 Kilometer. Damit ist unser Christoph Schulz gut zweimal um die Erde gelaufen.«

Ein schönes Berufsleben in einem tollen Team

Das dürfte Fitnessprogramm genug gewesen sein. Was anderes habe er nie gebraucht. Die Arbeit im Garten habe ihm als Ausgleich immer gereicht. »Das sorgt auch für ein bisschen Fitness. Da habe ich genug zu tun.« Allerdings,

das schränkt Christoph Schulz ein, beschränke sich sein Engagement auf die Hege und Pflege von Blumen verschiedenster Art. Obst und Gemüse baue er nicht an.

Die offizielle Verabschiedung soll in die Betriebsweihnachtsfeier würdig eingebunden werden. Dann wollen sich alle Kolleginnen und Kollegen von Christoph Schulz verabschieden, dem das Abschiednehmen nicht ganz so leicht fällt. Ein Tränchen habe er schon mal vergossen. Aber, das sei nun mal so. Er habe ein schönes Berufsleben in einem tollen Team gehabt und würde alles genau so wieder machen. Jetzt stehe aber Familie und natürlich die Gartenarbeit auf der Liste. Und ganz oben das Reisen. Wohin? »Mal sehen«, schmunzelt der 65-Jährige.

13. FORUM FÜR VERSICHERUNGSVERMITTLER

Digitalisierung im Versicherungsbetrieb

Am 16. November 2022 fand gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e.V. das 13. Versicherungsvermittlerforum nach zwei Jahren wieder als Präsenzveranstaltung statt.

von PAUL WITTING

Die 42 Teilnehmer informierten sich über die Digitalisierung im Versicherungsbetrieb, erhielten aber auch ein Update über die Rechtsprechung und Regulatorik. Abgerundet wurde das Forum mit dem Thema Weiterbildungspflicht im Vermittlerwesen.

André Rummel, Hauptgeschäftsführer der IHK Magdeburg, begrüßte die Teilnehmer und gab einen Überblick zur aktuellen Lage der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt. Hatten im Jahr 2021 noch 30 Prozent der Unternehmen die Lage der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt als schlecht eingestuft, so sind es im Jahr 2022 75 Prozent. In Hinblick auf das Thema Energiekrise wies André Rummel darauf hin, dass aus Sicht der Unternehmen die Entscheidungsfindung in der Politik zu lang und zu ineffizient sei.

Abschließend griff der IHK-Hauptgeschäftsführer die Cyberattacke auf die IHK-Organisation im August 2022 auf und betonte, wie wichtig IT-Sicherheit ist.

Die VUCA-Welt

Andreas Vollmer, Vize-Präsident des Bundesverbandes Deutscher Versicherungskaufleute (BVK e.V.), erläuterte den Teilnehmern in seinem Vortrag zur Digitalisierung die VUCA-Welt sowie die Amazonisierung und die damit verbundene Erwartungshaltung der Kunden an heutige Käuferlebnisse. Er machte in seinem Vortrag klar, dass die Existenzsicherung das Ziel der Vermittlerbranche ist und es nicht darum geht, für den Kunden unnötige Produkte zu verkaufen. Zuletzt griff Andreas Vollmer noch einmal die Thematik des Cyberangriffes auf und appellierte an die Teilnehmer, sich mehr mit Cybersicherheit und hier besonders mit Cyberversicherungen zu befassen. Alles in allem gab Vollmer eine positive Prognose

für die Vermittlerbranche ab. »Das Geschäftsmodell ist per se digital, nachhaltig und wertvoll«, so das Fazit von Vollmer.

Nach der Mittagspause gab Rechtsanwalt Dr. Michael Wurdack von der Anwaltskanzlei Küstner, v. Manteuffel Partnerschaft mbB den Teilnehmer ein Update zur Rechtsprechung und Regulatorik. Dr. Wurdack ging insbesondere auf die Nachhaltigkeitspräferenzen des Kunden ein. So sind Versicherungsvermittler seit dem 2. August 2022 beim Vertrieb von Versicherungsanlageprodukten dazu verpflichtet, ihre Kunde anlasslos zu deren Nachhaltigkeitspräferenzen zu befragen und bei Wunsch auch hierüber zu beraten. Auch das Thema Ausgleichsanspruch war ein wichtiger Bestandteil der Ausführungen von Dr. Wurdack. Nach dieser gesetzlichen Regelung kann einem Handelsvertreter im Fall der Beendigung seines Vertragsverhältnisses ein Anspruch gegen seinen vertretenen Unternehmer bis zu einer Jahresprovision zustehen. Der Ausgleichsanspruch ist aber von einer ganzen Reihe von Voraussetzungen abhängig und kann während des Handelsvertreterverhältnisses nur als Chance angesehen werden. Diese wurden durch Dr. Wurdack genau beleuchtet und mit den Teilnehmern diskutiert.

Weiterbildungspflicht

Abgerundet wurde das 13. Versicherungsvermittlerforum durch den Vortrag zum Thema Weiterbildungspflicht im Vermittlerwesen durch den Juristen Paul Witting von der IHK Magdeburg. Dieser informierte über die Rechtsgrundlagen und Zielsetzung insbesondere über den Ursprung und die Umsetzung. Hierbei unterschied Witting in seinem Vortrag, wer zur Weiterbildung verpflichtet ist und wer nicht. Auch die Inhaber einer sogenannten Schubladenerlaubnis unterliegen der Pflicht zur



Weiterbildung, selbst wenn eine Gewerbeabmeldung vorliegt. Im folgenden erläuterte Witting das Delegationsrecht, wer delegieren kann und auf wen delegiert werden kann.

Auch die Ausnahmen von der Weiterbildungspflicht waren Bestandteil des Vortrages von Witting. Inhalt, Umfang und Form der Weiterbildungsmaßnahmen wurden näher beleuchtet sowie der Verfahrensablauf zum Nachweis der abgeleisteten Stunden für die Teilnehmer skizziert.

Am Ende seines Vortrages zeigte Paul Witting den Teilnehmern des 13. Versicherungsvermittlerforums die Unterschiede zwischen der Weiterbildungspflicht für Versicherungsvermittler, Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter auf.



IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel begrüßt die Gäste.



BVK-Vizepräsident Andreas Vollmer, BVK-Landesverbandsvorsitzender Sachsen-Anhalt Stephan Hallbach, BVK-Bezirksvorsitzender Magdeburg Robert Stähr



Rechtsanwalt Dr. Michael Wurdack, Anwaltskanzlei Küstner, v. Manteuffel Partnerschaft mbB, sprach u. a. über das Thema Ausgleichsanspruch.

Fotos: IHK Magdeburg

BLICK IN DIE ARBEITSWELT VON MORGEN

Trendforscherin beim Wirtschaftsforum Harz

Das siebente Wirtschaftsforum Harz wartete in diesem Jahr mit einer Premiere auf. Zum ersten Mal fand das überregionale Netzwerktreffen der Harzer Wirtschaft im niedersächsischen Goslar statt. Im schönsten Wohnzimmer der Stadt, der Kaiserpfalz, stand beim bekanntesten Wirtschaftsformat des Harzes die Zukunft der Arbeitswelt im Mittelpunkt des Abends.

VON FRANK DRECHSLER



Blick auf die Präsentationen mehrerer Firmen im Ausstellungsbereich

Bereits zum siebenten Mal hatten regionale Wirtschaftsclubs, die Industrie- und Handelskammern, die Wirtschaftsjuvenen und Landkreise zum länderübergreifenden Wirtschaftsforum eingeladen. Eingangs unterstrichen Goslars Landrat Dr. Alexander Saipa, Goslars Oberbürgermeisterin Urte Schwerdtner und Uwe Schwenke de Wall, Vorsitzender von »Pro Goslar«, in Grußworten als Mitveranstalter dessen Stellenwert. »Das ist keine Selbstverständlichkeit. Die Teilnahme macht es möglich, uns ideal zu vernetzen«, so Schwenke de Wall. Saipa

wünschte sich, dass man sich öfter treffen könnte. Sachsen-Anhalts Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann schlug einen regelmäßigen Wechsel des Austragungsortes in Ost und West vor. Urte Schwerdtner freute sich über die grandiose Anzahl der Besucher: »Das Wirtschaftsforum ist eine Bereicherung für unsere Stadt und die Region.«

Den Hinweis von Moderatorin Susi Brandt, den Harz als großes Ganzes anzusehen, nahm der Landrat des Landkreises Harz, Thomas Balcerowski, auf. Der hofft, dass die Brockenbahn mit einem Strang zum »Kraftzentrum Braunlage« ausgebaut würde und plädierte so für »eine gemeinsame Regionalentwicklung« der Landkreise. »Eigentlich wäre es das Beste, wenn der Harz ein eigenes Bundesland wäre. Dann könne der Harz »noch mehr rausholen«, erklärte er mit einem Augenzwinkern. Willingmann antwortete, dass Kleinstaaterei nicht hilfreich sei, zudem helfe das Land Sachsen-Anhalt dem Harz wo immer es möglich sei.

Dann gehörte die Bühne Birgit Gebhardt. Die Trendforscherin und Autorin mit Schwerpunkt »Zukunft der Arbeitswelt« erforscht Modelle des vernetzten Wirtschaftens und Arbeitens. Mit ihrem Vortrag »Wie kommt wieder



Die Kaiserpfalz in Goslar war Austragungsort des Netzwerktreffens der Harzer Wirtschaft (v. l.): Moderatorin Susi Brandt, die Landräte Dr. Alexander Saipa und Thomas Balcerowski sowie Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann



Bereits zum siebenten Mal haben die regionalen Wirtschaftsclubs, die Industrie- und Handelskammern, die Wirtschaftsjuvenen und Landkreise zum Wirtschaftsforum eingeladen.

Leben in den Laden?« ging die Trendexpertin darauf ein.

Die Trendforscherin erklärte, dass künftige Arbeitsplätze mehr denn je von Begegnungen leben, aber auch als Ideenschmiede taugen und inspirierend wirken müssten. Nicht minder große Veränderungen sieht Gebhardt auch im Kaufverhalten. Der Konsum würde sich vom reinen Produktkauf immer mehr hin zum Erlebnis verlagern, wodurch erfolgreiche Verkaufsmarktplätze auch Stätten für ein Miteinander seien.

In der abschließenden Podiumsdiskussion betonte Matthias Authenrieth, Geschäftsführer des Goslarer Elektrotechnikunternehmens Fest, dass nicht alle Beschäftigten

im Büro sitzen können. Man dürfe die Leute nicht vergessen, die an einer Werkbank oder einem Betonmischer arbeiten.

Bei Katy Löwe, die in Halberstadt eine Marketingagentur betreibt, wird schon länger auch im Homeoffice gearbeitet. Die Firma dient als Ort zum Austausch von Ideen, wenn dort alle Mitarbeiter zusammenkommen. Und Heino Oehring, Vorstand der Harzer Volksbank, berichtete, dass seit Corona Schalterräume immer weniger genutzt würden. Andererseits seien Menschen, die Beratung suchten, »viel häufiger« in die Bank gekommen.

Das nächste Wirtsforum Harz findet 2023 in Halberstadt statt.



Zum Thema »Wie kommt wieder Leben in den Laden« referierte die Trendexpertin Birgit Gebhardt in der Kaiserpfalz in Goslar.



Moderatorin Susi Brandt (l.) und Goslars Oberbürgermeisterin Urte Schwerdtner in der Diskussion



Katy Löwe, Geschäftsführerin der IdeenGut GmbH, während der Diskussion. Dahinter Matthias Authenrieth (FEST GmbH), Heino Oehring (Harzer Volksbank).

Fotos: Frank Drechsler



»Ja, Virginia, den Weihnachtsmann gibt es wirklich«

Vor mehr als 100 Jahren schrieb die achtjährige Virginia O'Hanlon einen Leserbrief an die »New York Sun« in einer dringenden Angelegenheit ...

Ich bin acht Jahre alt. Einige meiner Freunde sagen, es gibt keinen Weihnachtsmann. Papa sagt, was in der ‚Sun‘ steht, ist immer wahr. Bitte sagen Sie mir: Gibt es einen Weihnachtsmann?

Die Sache war dem Chefredakteur der »New York Sun« so wichtig, dass er den erfahrenen Kolumnisten Francis P. Church beauftragte, eine Antwort zu entwerfen – für die Titelseite der Zeitung. Der Briefwechsel war bei den Lesern so beliebt, dass man ihn bis zur Einstellung der Zeitung 1950 immer zu Weihnachten auf der Titelseite abdruckte. Damit wurde er zum meistgedruckten Zeitungsartikel aller Zeiten.

Virginia, Deine kleinen Freunde haben nicht recht. Sie sind angekränkt vom Skeptizismus eines skeptischen Zeitalters. Sie glauben nur, was sie sehen: Sie glauben, dass es nicht geben kann, was sie mit ihrem kleinen Geist nicht erfassen können. Aller Menschengest ist klein, Virginia, ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie ein winziges Insekt. Solcher Ameisenverstand reicht nicht aus, die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen. Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann.

Es gibt ihn so gewiss wie die Liebe und die Großherzigkeit und die Treue. Und Du weißt ja, dass es all das gibt, und deshalb kann unser Leben schön und heiter sein. Wie dunkel wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe! Sie wäre so dunkel, als gäbe es keine Virginia. Es gäbe keinen Glauben, keine Poesie – gar nichts, was das Leben erst erträglich machte. Ein Flackerrest an sichtbarem Schönen bliebe übrig.

Aber das ewige Licht der Kindheit, das die Welt erfüllt, müsste verlöschen. Es gibt einen Weihnachtsmann, sonst könntest Du auch den Märcen nicht glauben. Gewiss, Du könntest Deinen Papa bitten, er solle an Heiligabend Leute ausschicken, den Weihnachtsmann zu fangen. Und keiner von ihnen würde den Weihnachtsmann zu Gesicht bekommen. Aber was würde das schon beweisen?

Kein Mensch sieht ihn einfach so. Das beweist gar nichts. Die wichtigsten Dinge bleiben meistens Kindern und Erwachsenen unsichtbar. Die Elfen zum Beispiel, wenn sie auf Mondwiesen tanzen. Trotzdem gibt es sie. All die Wunder zu denken – geschweige denn sie zu sehen –, das vermag nicht der Klügste auf der Welt. Was Du auch siehst, Du siehst nie alles.

Du kannst ein Kaleidoskop aufbrechen und nach den schönen Farbfiguren suchen. Du wirst einige bunte Scherben finden, nichts weiter. Warum? Weil es einen Schleier gibt, der die wahre Welt verhüllt, einen Schleier, den nicht einmal die größte Gewalt auf der Welt zerreißen kann. Nur Glaube und Poesie und Liebe können ihn lüften. Dann werden die Schönheit und Herrlichkeit dahinter auf einmal zu erkennen sein.

»Ist das denn auch wahr?«, magst Du fragen. Virginia, nichts auf der ganzen Welt ist wahrer und nichts beständiger. Der Weihnachtsmann lebt, und er wird ewig leben. Sogar in zehnmal zehntausend Jahren wird er da sein, um Kinder wie Dich und jedes offene Herz mit Freude zu erfüllen.

*Frohe Weihnacht, Virginia!
Dein Francis Church*



Wirtschaft steckt tief in der Krise



Foto: IHK Magdeburg

IHK-Präsident Klaus Olbricht (m.), IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel (r.) und Andreas Müller, IHK-Geschäftsführer International, stellen den Konjunkturbericht vor.

Die Wirtschaft im Norden Sachsen-Anhalts steckt tief in der Krise. Der in der aktuellen Konjunkturumfrage ermittelte Klimaindex hat einen neuen historischen Tiefststand erreicht und liegt bei nur noch 55,2 von maximal 200 möglichen Indexpunkten. »Die wirtschaftliche Lage ist so schlecht wie noch nie«, sagte der Präsident der Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Klaus Olbricht, bei der Vorstellung der Umfrageergebnisse für das dritte Quartal 2022. Licht am Horizont scheint nicht in Sicht. Im Gegenteil. »Die Energiekrise forciert den weiteren Abschwung«, konstatierte Olbricht. Knapp drei Viertel der Unternehmen rechnen mit einer anhaltend ungünstigeren wirtschaftlichen Entwicklung.

»Die unverändert schwierigen Rahmenbedingungen befeuern die Verunsicherung der Unternehmen«, betonte der Präsident. Die Energiepreise und die Inflation seien weiterhin auf Rekordniveau. Hinzu kämen die anhaltenden Probleme innerhalb der Lieferketten und die Sorge, wie sich die Pandemie in den Wintermonaten auswirken wird.

»Ich kann daher nur erneut und in aller gebotenen Dringlichkeit und Schärfe den Appell an die Bundesregierung richten, alle Anstrengungen zu unternehmen, dass die versprochenen Eindämmungs- und

Sicherungsmaßnahmen nun unverzüglich umgesetzt werden«, erklärte Olbricht. Diese müssten einfach und unbürokratisch erfolgen. »Die Uhr steht bei vielen Unternehmen bei nahezu 12 Uhr – die Zeit ist fast abgelaufen, um zu retten, was noch zu retten ist.«

»Der Lagebericht und die Erwartungen für die kommenden Monate sind bedrückend. Zu groß ist die Verunsicherung, zu schwer wiegen die Belastungen durch hohe Energiekosten, sinkende Nachfrage, fehlende Mitarbeiter und steigende Preise«, kommentierte IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel die aktuelle Konjunktur- und Wirtschaftsentwicklung. »Ein vorausschauendes und planbares Wirtschaften ist für viele Unternehmen nahezu unmöglich geworden. Der Blick gilt dem Hier und Jetzt. Die Wirtschaft ist dauerhaft im Krisenmodus. Viele sprechen von einer Zeit der Multikrisen. Die Wirtschaft braucht aber Zuversicht, braucht stabile Rahmenbedingungen.«

Vor diesem Hintergrund sei es erfreulich, dass seitens der Bundesregierung nun anscheinend die mahnenden Worte der Wirtschaft auf offenere Ohren treffen. Endlich wurden Unterstützungsleistungen in der Kommission Gas und Wärme festgelegt, die der Wirtschaft wieder eine Perspektive geben. »Aber, es hat zu lange gedauert und die Umsetzung ist im Detail oft noch unklar. Das können wir nicht tolerieren.«
Torsten Scheer



Fotos: Wirtschaftsjunioren Sachsen-Anhalt e.V.

Mitglieder der Wirtschaftsjunioren Sachsen-Anhalt e.V. vor dem Landtag Sachsen-Anhalt in Magdeburg

IM GESPRÄCH MIT ABGEORDNETEM

Wirtschaftsjunioren Sachsen-Anhalt besuchen Landtag

Am 12. Oktober besuchte eine Delegation interessierter Mitglieder der Wirtschaftsjunioren (WJ) Sachsen-Anhalt e.V. den Landtag von Sachsen-Anhalt in Magdeburg. Sophie Fuchs aus dem Ressort Politik des Landesvorstandes begleitete die Teilnehmer mit kleiner Führung durch das interessante Landtagsgebäude. Anschließend durften die Anwesenden live bei einer Sitzung des Landtags dabei sein und den spannenden Themen und Diskussionen lauschen.

Den Höhepunkt bildete dann das Abgeordnetengespräch mit Tim Teßmann von der CDU-Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt, Wahlkreis Haldensleben. Tim Teßmann stand den Fragen der WJ in einem entspannten Austausch zur Verfügung.

Tom Heitzmann

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Tom Heitzmann

Tel.: 0391/5693-436

tom.heitzmann@magdeburg.ihk.de



Wirtschaftsjunioren im Austausch mit dem Landtagsabgeordneten Tim Teßmann

LIEBE 80 MILLIONEN,

**FÜR EUCH SICHERN WIR
DIE ENERGIEVERSORGUNG:**

**AUFFÜLLEN DER GASSPEICHER,
AUFBAU VON FLÜSSIGGASTERMINALS,
AUSBAU DER ERNEUERBAREN.**

Jetzt mehr erfahren: energiewechsel.de

**80 MILLIONEN GEMEINSAM FÜR
ENERGIEWECHSEL**



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

WIRTSCHAFTSJUNIOREN BÖRDE

Projekt »Most Wanted« im zweiten Jahr in Folge



Die Ausbeute der Aktion ist nicht zu übersehen.

Die Wirtschaftsjuvenen (WJ) Börde e.V. haben das Projekt »Most Wanted«, zu Deutsch »Apfelsaft gesucht«, auch in diesem Jahr mit großem Erfolg durchgeführt. Ziel des Projektes war und ist es, den Kindern aus den beteiligten Kitas zu zeigen, wie aus einem Apfel »Most« entsteht und warum Äpfel mal süß und mal sauer schmecken können. Mit

vier beteiligten Kitas aus der Gemeinde Barleben konnte die Anzahl der Kitas zum Vorjahr verdoppelt werden. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der mobilen Mosterei und einem Erlebnispädagogen wurden den Kindern jeder Arbeitsschritt genau erklärt, gemeinsam der eigene Most produziert und natürlich gleich gemkostet. Für mehr Nachhaltigkeit wurde jeder

beteiligten Kita ein Apfelbaum zur Pflege und Betreuung überlassen. Kinder können hier lernen, welcher Aufwand in das Wachstum eines Apfelbaumes gesteckt werden muss. Das Projekt »Most Wanted« wird auch im nächsten Jahr von den Wirtschaftsjuvenen gemeinsam mit der Gemeinde Barleben durchgeführt.

Stefanie Fuhrmann



910 Liter Apfelsaft



Rund 1,8 Tonnen Äpfel



4 gesponserte Apfelbäume



1 cooler Apfel-Malwettbewerb

**1 Lerneffekt mindestens:
Apfelsaft wächst nicht in Flaschen im Supermarkt**

OTTO-HEINEMANN-PREIS

Familien- und pflegefreundliche Unternehmen gesucht

Unternehmen, die sich für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf engagieren, können sich noch bis zum 30. Dezember 2022 um den Otto-Heinemann-Preis bewerben.

Dieser zeichnet Betriebe und Institutionen für kluge Konzepte und vorbildliche Lösungen in dem genannten Bereich aus. Bewerber würden ihr Engagement für ihre Beschäftigten sichtbar machen und vom Zugang zu Pflege-Know-how und zu pflegespezifischen Netzwerken profitieren, heißt es auf der Homepage des Netzwerkes »Erfolgsfaktor Familie«. Vergeben wird die Trophäe von der spectrumK GmbH (Partner der gesetzlichen Krankenkassen), dem BKK DV (Dachverband der Betriebskrankenkassen) sowie dem IKK e.V. (Interessenvertretung von Innungskrankenkassen auf Bundesebene).

Weitere Informationen unter www.otto-heinemann-preis.de.

DIHK



NEUER PODCAST

Unternehmerischer Klimaschutz

Schon von den besten Klimaschutz-Ideen gehört? In einer neuen Podcast-Reihe erläutern Unternehmerinnen und Unternehmer, welche betrieblichen Maßnahmen das Thema voranbringen.

An jedem ersten Donnerstag im Monat berichten sie auf gängigen Streaming-Diensten, wie sie ihre Emissionen verringern, Stoffe recyceln, Abwärme nutzen, Mobilität klimafreundlich gestalten und viele weitere Maßnahmen ergreifen. Nähere Informationen zu dem neuen Angebot des Unternehmensnetzwerkes Klimaschutz (UNK) der DIHK Service GmbH und des Verband Klimaschutz-Unternehmen (KSU) gibt es unter www.klima-plattform.de

DIHK



KLEINE UND MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN BESONDERS BETROFFEN DIHK-Chef Wansleben: »Mit weniger Vorschriften mehr erreichen«

In der aktuellen Lage kann die Wirtschaft keine weiteren bürokratischen Lasten stemmen – das hat jetzt Martin Wansleben, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), klargestellt. Dabei verwies er auch auf das von der Bundesregierung versprochene Belastungsmoratorium. »Fast täglich berichten uns Unternehmen, dass sie in zunehmendem Maße mit bürokratischen Belastungen konfrontiert sind«, sagte Wansleben dem »Handelsblatt«. Besonders betroffen seien kleine und mittelständische Unternehmen, weil sie in vielen Fällen nicht über die erforderlichen Ressourcen verfügten, um die Belastungen zu bewältigen. »Dort müssen sich die Inhaber oder Führungskräfte oft selbst um wachsende Bürokratielasten kümmern«, verdeutlichte der DIHK-Hauptgeschäftsführer. »Das kostet wertvolle Ressourcen, die gerade jetzt ins Kerngeschäft gehen müssen.«

Viele Unternehmerinnen und Unternehmer seien »ernüchtert darüber, dass sie selbst in der aktuellen Krise keine spürbaren Vereinfachungen und Entlastungen erleben«, fuhr er fort. »Im Gegenteil: Die Anforderungen steigen weiter.« Als Beispiele nannte er das

Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, die Berichtspflichten zu Nachhaltigkeitsaspekten im Rahmen der EU-Taxonomie, Genehmigungsverfahren bei der Umsetzung der betrieblichen Klimaschutzstrategie, die Novellierung des Verpackungsgesetzes sowie die Ausweitung von Registrierungspflichten. Und: »Zumindest der größere Mittelstand ist außerdem gezwungen, sich mit einer umfassenden Neuordnung des internationalen Steuersystems zu befassen.«

Wansleben erinnerte an das im Rahmen der konzertierten Aktion Mitte September geleistete Versprechen, den Unternehmen keine weiteren Bürden zuzumuten: »Die Bundesregierung ist hier gefordert, im Rahmen des angekündigten Belastungsmoratoriums keine zusätzlichen Belastungen der Unternehmen zu beschließen und bereits beschlossene Pläne noch mal zu überdenken.«

Das gelte auch für die EU-Rechtsetzung in Brüssel. »Wir erwarten schon, dass die starke Betroffenheit der Wirtschaft endlich zur Erkenntnis führt, wie sich auch mal mit weniger Vorschriften mehr erreichen lässt.«

DIHK



AUSZEICHNUNGEN ÜBERGEBEN

11. Landeswettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft«

Im Rahmen des Landeserntedankfestes hat Sachsen-Anhalts Landwirtschaftsminister Sven Schulze Orte ausgezeichnet, die sich erfolgreich am 11. Landeswettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft« beteiligt haben. »Der ländliche Raum ist Rückgrat unseres Landes und ein attraktiver Lebens- und Arbeitsort – heute und in Zukunft. Das bisher zumeist ehrenamtliche Engagement, mit dem dort attraktive, altersübergreifende Treffpunkte geschaffen werden, ist die Anziehungspunkt junger Familien«, sagte Minister Schulze. »Die Digitalisierung erlaubt ihnen, Leben und Arbeiten zu verbinden, was zur Sicherung und Entwicklung von Dorfgemeinschaften entscheidend beiträgt.«

Eine Auszeichnung in Gold und ein Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro haben die Orte Wolfsberg (Landkreis Mansfeld-Südharz) und Güsen (Landkreis Jerichower Land) erhalten. Silber und ein Preisgeld über 2.000 Euro gingen jeweils an die Orte Langeneichstädt (Saalekreis), Zscherndorf (Landkreis Anhalt-Bitterfeld), Spora (mit Nißma, Oelsen und Prehlitz-Penkwitz; Burgenlandkreis), Bebertal (Landkreis Börde), Ranies (Salzlandkreis) und Rehehausen (Burgenlandkreis). Über 1000 Euro und eine Auszeichnung in Bronze können sich Lüderitz (mit Groß Schwarzlosen und Stegelitz; Landkreis Stendal) sowie Hessen (Landkreis Harz) freuen.

Hoym (Salzlandkreis) wurde für sein beispielhaftes Vereinsnetzwerk mit einem Silber-Sonderpreis geehrt. Diesen haben zudem Zichtau (Altmarkkreis Salzwedel) für eine nachhaltige Grüngestaltung und Bethau (Landkreis Wittenberg) für ein außergewöhnliches Jugendengagement erhalten. Das Preisgeld für diese Orte beträgt jeweils 2.500 Euro.

Hintergrund: Mit dem Wettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft« soll das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger für ihre Einflussmöglichkeiten gestärkt werden zu stärken. Die Dörfer zeigen, wie ihre Dorfgemeinschaften mit viel Kreativität, Leidenschaft und Einfallsreichtum zu einem attraktiven Leben auf dem Land beitragen und so ein gutes Gefühl für Ihre Heimat entwickeln. Im Wettbewerb werden Entwicklungs- und wirtschaftliche Konzepte, soziale und kulturelle Aktivitäten, Baugestaltung und Siedlungsentwicklung sowie Grüngestaltung und das Dorf in der Landschaft bewertet. Besonders berücksichtigt werden die Ausgangslage sowie die eigenständigen Leistungen der Dorfgemeinschaft bei der Bewältigung von Herausforderungen.

Pressemitteilung des
Wirtschaftsministeriums

DEUTSCHER KULTURFÖRDERPREIS

Betriebe können sich bewerben

Viele Unternehmen engagieren sich stark für die Kulturförderung in Deutschland – oft, ohne das an die große Glocke zu hängen. Diese Betriebe und unternehmensnahen Stiftungen können ihre herausragenden Projekte jetzt bis zum 31. Januar 2023 für den Deutschen Kulturförderpreis einreichen.

Initiator der Auszeichnung ist der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im Bundesverband der deutschen Industrie (BDI), dem auch der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) angehört. In dieser Runde wird der Preis erstmals nicht nach Unternehmensgröße vergeben. Eingang in die Bewertung finden Faktoren wie gesellschaftliche Relevanz, künstlerische Qualität oder Innovationskraft. Über die besten Projekte berichten die Medienpartner: der TV-Kanal ZDF/3sat und das »Handelsblatt«.

Alle Einreichungen werden auf der Website des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft vorgestellt und via Social Media kommuniziert. Zudem erhalten die beteiligten Unternehmen und Stiftungen eine Einladung zur feierlichen Preisverleihung am 1. Juni 2023. *DIHK*



Design - Bau - Service

Immobilien
mit System

+
plus5

KUNDENSERVICE

Ihr perfekter Start
in die Gebäudenutzung.
Zufriedenheit inklusive.

goldbeck.de/plus5

GOLDBECK Niederlassung Magdeburg
An der Autobahn 3, 39171 Sülzetal, OT Osterweddingen
Tel. +49 39205 641-3, magdeburg@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

 **GOLDBECK**



Typisch Österreich

Bei vielen als Tourismusregion bekannt und beliebt, hat Österreich wirtschaftlich noch viel mehr zu bieten: Besonders der Bereich **Nachhaltigkeit** nimmt in der Alpenrepublik, für die Deutschland der wichtigste Handelspartner ist, einen großen Stellenwert ein.

Typisch Österreich? Ganz klar: Sisi, Skifahren, Kaiserschmarrn und Wiener Schmääh!

Mit einer Einwohnerzahl von rund 9 Millionen und einer Fläche von knapp 84.000 km² zählt Österreich zwar nicht zu den großen Ländern Europas, ungeachtet dessen gilt die Alpenrepublik als Sehnsuchtsort, auf den so manches Klischee projiziert wird. Derweil hinkt die weit verbreitete Annahme, bei Österreich handle es sich in erster Linie um eine Tourismus-Destination. Klar: So klein das Land ist, im Bereich Tourismus gleicht Österreich einem Riesen. In kaum einem anderen Land der Welt sind die Tourismuseinnahmen so hoch wie in der Alpenrepublik. Nichtsdestotrotz ist Österreich auch stark industriell geprägt: Der Anteil des Produktionssektors am BIP ist ähnlich hoch wie in Deutschland. Wobei sich die Produktionslandschaft ebenso vielseitig zeigt. Eine der wichtigsten Industriebranchen in Österreich ist der Maschinenbau. Dort werden Investitionsgüter für fast alle Sektoren der Industrie und des Gewerbes entwickelt und produziert. Das Angebot reicht von Pumpen über Baumaschinen, landwirtschaftliche Maschinen und Aufzüge bis zu ganzen Industrieanlagen. Elektronische Komponenten »Made in Austria« – etwa LED-Beleuchtung oder Halbleiterkomponenten – sind international heiß begehrt.



»Deutschland ist für Österreich mit großem Abstand der wichtigste Handelspartner.«

Thomas Gindele,
Hauptgeschäftsführer Deutsche Handelskammer in Österreich



Österreichische Alpenlandschaft

Zudem wachsen die Branchenumsätze in der nachhaltigen Wirtschaft stark, insbesondere in den Bereichen Erneuerbare Energietechnologien, Energieeffizienz bzw. Abfalltechnologien und Recycling.

Green Economy

Österreich hat es sich zum Ziel gesetzt, die Klimaneutralität auf nationaler Ebene bereits bis 2040 zu erreichen. Hierfür müssten laut dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) die derzeitigen Trends bei der Verwendung von Energie und deren Mix unmittelbar umgekehrt werden. Der nationale Schritt zur Einführung des umweltökonomischen Instruments der CO₂-Bepreisung durch die »ökosoziale Steuerreform« 2022/24 setzt hier an, indem Anreize für ein klimafreundliches Verhalten gesetzt werden. Mehrbelastungen, die durch die CO₂-Bepreisung entstehen, werden im Gegenzug ausgeglichen, insbesondere durch die stufenweise Senkung der Körperschaftssteuer sowie der Lohn- und Einkommensteuer. Aber auch durch ergänzende Maßnahmen wie dem »Klimabonus«. Das 2021 verabschiedete Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) schafft die Rahmenbedingungen für den Umbau des Stromsystems hin zu – über das

Jahr betrachtet – 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien und das bereits bis zum Jahr 2030. Mit dem Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) soll wiederum der Ausstieg aus fossilen Heizsystemen geregelt werden. Neben der Politik beflügeln auch Verbraucher das Thema Nachhaltigkeit. Laut einer Umfrage aus 2021 achten knapp 80 Prozent der Befragten beim Heizen, beim Einkaufen, aber auch bei der Ernährung auf Nachhaltigkeitsaspekte. Zugleich wächst auch die Zahl der Unternehmer in Österreich, die ökologisch, sozial und verantwortungsvoll wirtschaften möchten. Insgesamt ist Nachhaltigkeit in Österreich zum Innovations-treiber geworden und lässt neue Märkte entstehen. Für deutsche Unternehmen, die mit ihren Produkten oder Dienstleistungen Nachhaltigkeitsthemen aufgreifen, bietet Österreich damit eine Vielzahl attraktiver Marktchancen.

Beste Wirtschaftspartner

Auch aufgrund der hohen Kaufkraft, der kurzen Lieferketten sowie der gleichen Sprache ist Österreich ein sehr interessanter Absatzmarkt. Dabei sind deutsche Unternehmen in Österreich gern gesehene Wirtschaftspartner. Deutschland ist für Österreich mit großem Abstand der wichtigste Handelspartner. Mit einem

bilateralen Handelsvolumen von über 100 Mrd. Euro gehört Österreich auch für Deutschland zu den wichtigsten Wirtschaftspartnern (7. Platz).

Geschäfts- oder Kooperationspartnersuche in Österreich

Als Vertretung der deutschen Wirtschaft verfügt die Deutsche Handelskammer in Österreich (DHK) über beste Kontakte zu allen Wirtschaftszweigen und ist der Türöffner zum österreichischen Markt. Im Zuge der Dienstleistung »Geschäftspartnersuche in Österreich« stellt die AHK Österreich für Sie den Kontakt zu potenziellen Kunden in Ihren Zielmärkten her. Hinter der »Kooperationspartnersuche in Österreich« steht die Kontaktherstellung zu potenziellen Vertriebs- oder Kooperationspartnern.

Ansprechpartner

Deutsche Handelskammer in Österreich

Nicolas Buschke

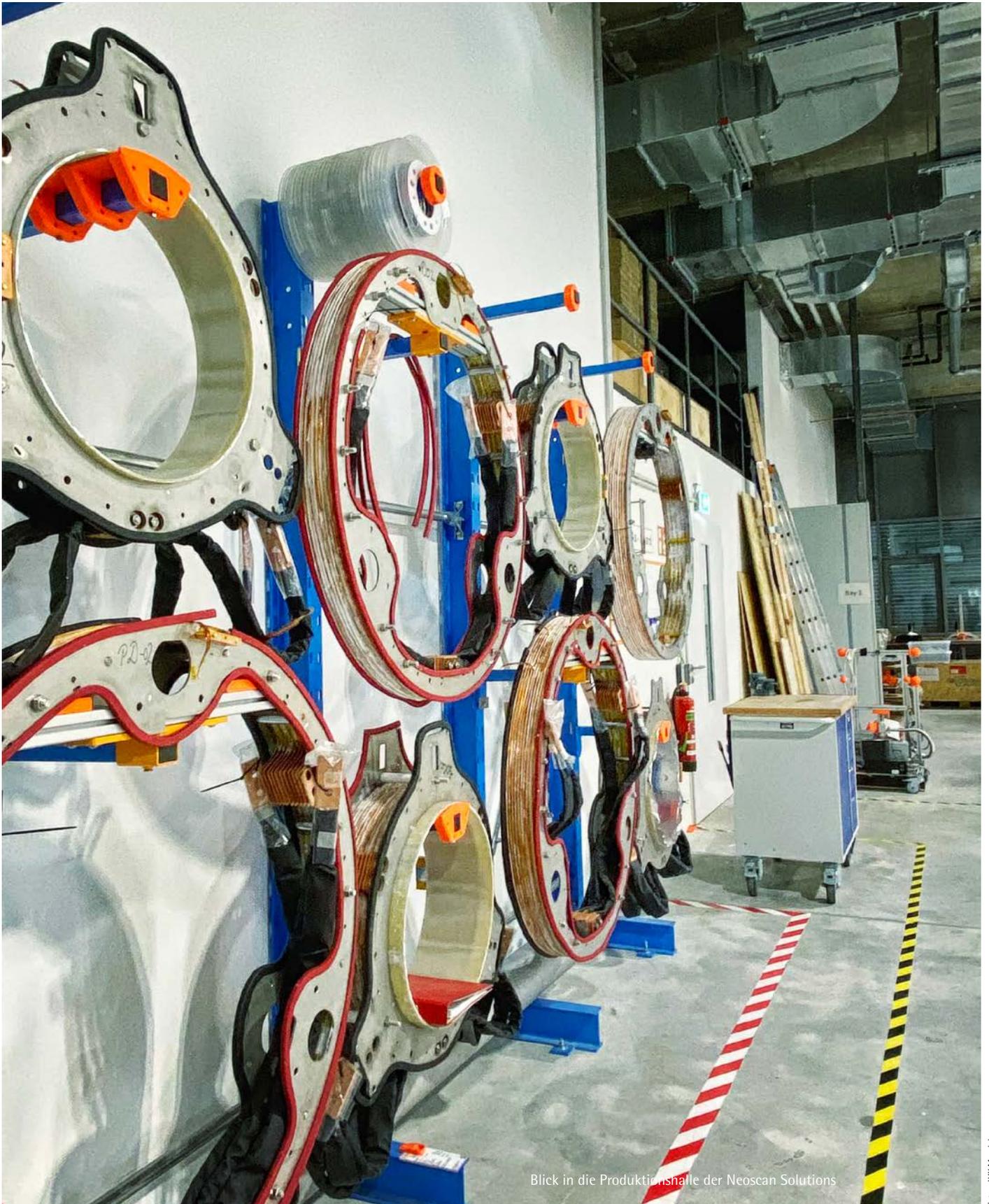
Leiter Marktberatung

Tel.: +43 / 1 / 545 14 17 – 17

nicolas.buschke@dhk.at

www.dhk.at

Der Sprung über den Atlantik



Blick in die Produktionshalle der Neoscan Solutions

Fotos: IHK Magdeburg

Die Expansion deutscher Unternehmen in die USA

Die Vereinigten Staaten von Amerika beheimaten die größte Volkswirtschaft der Welt. Auch über zwei Jahre Coronakrise hinweg konnte sich diese nicht nur halten, sondern auch unter denkbar ungünstigen Bedingungen weiterwachsen. Es ist also nur naheliegend, dass der US-amerikanische Markt ein begehrtes Ziel für ausländische Unternehmen darstellt.

Neue Märkte versprechen neue Chancen: Gerade an dieser Stelle haben die USA einiges zu bieten. In Sachen Digitalisierung, erneuerbare Energien und Elektromobilität - um nur eine Handvoll zu nennen - gibt es wohl kaum einen lukrativeren Ort, um das eigene Geschäft zu erweitern. Auch die Verlässlichkeit des stetigen Wirtschaftswachstums trägt maßgeblich zur Attraktivität des Standortes bei.

Wie in jedem internationalen Geschäft gilt es auch hier, regionale Besonderheiten zu berücksichtigen. In den USA überwiegt die Wirtschaftsphilosophie der natürlichen »Auslesefunktion« des Marktes. Unternehmerische

Freiheit und Innovation werden hier großgeschrieben. Das birgt einerseits große Möglichkeiten, andererseits auch einige Risiken. So sollten der Fachkräftemangel sowie eventuelle Versorgungsengpässe durch infrastrukturelle Unzulänglichkeiten bei einer sorgfältigen Planung bedacht werden. Trotz allem kann sich eine Übersiedlung lohnen, muss aber wohlüberlegt sein. Bei diesen Überlegungen haben die IHK Magdeburg und die AHK USA Chicago das Magdeburger Unternehmen Neoscan Solutions GmbH über zwei Jahre begleitet und mit Rat und Tat unterstützt. Das junge Medizintechnik Unternehmen entwickelt MRT-Geräte speziell für den pädiatrischen Bereich.

Zur USA-Strategie sagt Dirk Meyer, Geschäftsführer der Neoscan Solutions: »Neben Europa steht die USA in unserem vertrieblichen Fokus. In Vorbereitung darauf haben wir vor etwa zwei Jahren das Angebot der IHK Magdeburg gerne angenommen, in einem persönlichen Gespräch mit Gerrit Ahlers von der AHK USA (GACC) mal zu schauen, inwieweit uns die AHK bei diesem Schritt unterstützen kann. Letztes Jahr nutzten wir dann das Angebot

der AHK USA, uns im Rahmen eines mehr-tägigen Bootcamps kompakt und umfangreich zu den verschiedensten Themen einer US-Markterschließung direkt und kompetent von Netzwerkpartnern der AHK zu informieren. Das regelmäßig angebotene Bootcamp kann ich jedem, der den Weg in die USA gehen will, nur wärmstens ans Herz legen. Nun wagt die Neoscan den Sprung über den Atlantik. Seit Oktober besteht unsere US-Geschäftspräsenz in den Räumen der GACC in Chicago und im November haben wir dann mit rechtlicher Unterstützung von Netzwerkpartnern der AHK unsere US-Tochter Neoscan Solutions Inc. gegründet. Aufgrund der sehr guten Erfahrungen werden wir auch bei den nächsten Schritten auf die Expertise der AHK USA und ihrer Netzwerkpartner zurückgreifen.«

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Melanie Mischok

Tel.: 0391/5693-138

melanie.mischok@magdeburg.ihk.de



Am Rande des Wirtschaftstages USA der IHK Magdeburg ergriff Neoscan-Geschäftsführer Dirk Meyer (rechts) die Chance, neben Mitarbeitern der IHK auch Timo Rehbock (Partner Barnes & Thornburg LLP, links) und Gerrit Ahlers (Vice President GACC Midwest, mitte), Einblicke in sein MedTech-Unternehmen in Magdeburg zu geben.

Chance für den Außenhandel

Neue Beschaffungsmärkte in Entwicklungs- und Schwellenländern

von DR. JULIA BELLINGHAUSEN



Das Important Promotion Desk (IPD) ist auf vielen internationalen Fachmessen präsent, um Unternehmen aus Entwicklungs- und Schwellenländern mit europäischen Importeuren zu vernetzen.

Alternative Beschaffungsmärkte, weitere Handelspartner, neue Produkte – die aktuelle Entwicklung auf den Märkten zeigt die Bedeutung eines diversifizierten Beschaffungsmanagements. Gerade Entwicklungs- und Schwellenländer können interessante Alternativmärkte sein, um eine Risikostreuung vorzunehmen und Lieferengpässen entgegenzuwirken. Das Import Promotion Desk (IPD) unterstützt europäische Unternehmen dabei, ihr eigenes Handelsnetzwerk auszubauen.

Sowohl als auch: Entwicklungs- zusammenarbeit und Außenhandel

Das IPD arbeitet an der Schnittstelle von Entwicklungszusammenarbeit und Außenwirtschaft. Es eröffnet kleinen und mittelständischen Unternehmen aus ausgewählten Entwicklungs- und Schwellenländern den Zugang zum europäischen Markt. Ziel ist es, Entwicklungsländer besser in den globalen Handel zu integrieren. Gleichzeitig unterstützt das IPD als Initiative zur Importförderung europäische Einkäufer und Reiseveranstalter bei ihrem Sourcing und eröffnet ihnen neue Beschaffungsmärkte. Viele suchen zuverlässige Partner mit einem hochwertigen Angebot und in den IPD Partnerländern steckt noch unentdecktes Potenzial. Das IPD führt beide Seiten auf internationalen Fachmessen, Beschaffungs- und Einkäuferreisen oder virtuellen B2B-Events zusammen.

Die beiden Säulen – Entwicklungszusammenarbeit und Außenhandel – spiegeln sich auch in der Projektorganisation wider. Das IPD wird von der weltweit tätigen Entwicklungsorganisation sequa gGmbH in enger Kooperation mit dem Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. (BGA) durchgeführt. Gefördert wird das IPD vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Außenhandel: Sourcing und sorgfältige Auswahl

Das IPD identifiziert kontinuierlich neue Lieferanten und Reiseveranstalter in seinen Partnerländern und vernetzt europäische Einkäufer mit diesen geprüften Unternehmen – neutral und kostenfrei. Die Unternehmen im IPD-Programm werden besucht und sorgfältig evaluiert, bevor sie in das IPD-Programm aufgenommen werden. Wesentliche Voraussetzungen

sind z. B., dass die Unternehmen die Qualitätsanforderungen der europäischen Einkäufer erfüllen und über die für den Handel nötigen Liefermengen verfügen. Darüber hinaus achtet das IPD bei der Auswahl auf kurze und damit transparente Lieferketten ohne Zwischenhändler, um auch den Sorgfaltspflichten des Lieferkettengesetzes (LkSG) zu genügen.

In fünf Sektoren und 16 Partnerländern aktiv

Das IPD ist in Ägypten, Äthiopien, Côte d'Ivoire, Ecuador, Ghana, Indonesien, Kenia, Kolumbien, Madagaskar Marokko, Nepal, Peru, Sri Lanka, Tunesien, Ukraine und Usbekistan tätig.



Der Fokus des IPD liegt auf den Produktgruppen natürliche Zutaten für Lebensmittel, Pharmazie und Kosmetik, frisches Obst und Gemüse, Schnittblumen, nachhaltige Holzprodukte sowie nachhaltiger Tourismus. Bei der Auswahl der Unternehmen arbeitet das IPD nachfrageorientiert. Es fördert Produkte, deren Nachfrage in Europa langfristig gewährleistet ist. Damit wird sichergestellt, dass die Exporteure langfristig Absätze erzielen und nachhaltige Handelsbeziehungen mit europäischen Partnern etablieren können.

www.importpromotiondesk.de



Dr. Julia Bellinghausen

Foto: IPD

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Melanie Mischok

Tel.: 0391/5693-138

melanie.mischok@magdeburg.ihk.de



BERUFSBILDENDE SCHULE »EIKE VON REPGOW«

Projekt Bildungsketten macht Schule

Anne Neitzel und Stefan Eisfeld, Koordinatoren im Projekt Bildungsketten, besuchten am 12. Oktober 2022 die Berufsbildende Schule »Eike von Reggow« in Magdeburg. Sie kamen sehr gern dem Ruf der engagierten Schulsozialarbeiterin Frau Eichwald und dem Klassenlehrer Herrn Wille nach. Beide stellten in ihrer täglichen Arbeit fest, dass die IHK bei den Schülern und auch bei den Lehrern anders wahrgenommen wird, als sie in Wirklichkeit ist. Was eine IHK alles im Detail macht, ist vielen unbekannt.

Viele Fragen standen im Raum. Warum gibt es eine IHK? Wie ist sie strukturiert? Was macht eine IHK zwischen der Eintragung eines Ausbildungsvertrages und der Ausstellung des Zeugnisses? Welche Serviceleistungen werden angeboten? Und noch vieles mehr. Zur Klärung dieser und weiterer Fragen diskutierten Anne Neitzel und Stefan Eisfeld mit den Schülern.

Nach kurzer Einleitung zur Organisation und Arbeitsweise der IHK Magdeburg wurde es auch schon konkret. Die angehenden Kaufleute im Einzelhandel waren gefragt, als es um die Rechte und Pflichten im Rahmen der dualen Berufsausbildung ging. So konnten gemeinsam wichtige Aspekte zusammengetragen werden. Ebenso wurden die Schüler mit dem Rahmenlehrplan ihrer Berufsausbildung sowie ausbildungsspezifischen Aspekten vertraut gemacht. Dabei wurden auch die Vorteile sowie Beratungs- und Unterstützungsleistungen für junge Menschen in ihrer Berufsausbildung aufgezeigt.

Darüber hinaus blickten die Projektkoordinatoren gemeinsam mit den Schülern in die Zukunft. Künftige Entwicklungsmöglichkeiten sind bei Auszubildenden immer



wieder nachgefragt und spiegeln sich in der Motivation wider. Die Aufstiegsmöglichkeiten nach einem erfolgreichen Berufsabschluss stellen für viele junge Menschen gleichwohl einen nicht zu unterschätzenden Faktor dar.

Die erstmals aufgelegte Informationsveranstaltung war auch aus Sicht der Berufsschule ein voller Erfolg. Herr Wille als Klassen- und Fachlehrer war begeistert über die Informationsfülle und die anschaulich dargestellten Aspekte sowie Schnittstellen in der Berufsausbildung.

Für das nächste Schuljahr plant er weitere Veranstaltungen in seinen Klassen. Darüberhinaus zeigt sich das Potenzial zur Ausweitung des Formats in den Berufsbildenden Schulen für einen gelungenen Start in die Ausbildung.

Möchten auch Sie, dass die IHK Magdeburg in Ihre Berufsschule oder allgemeinbildende Schule kommt, dann sprechen Sie uns gerne an.

Anne Neitzel
und Stefan Eisfeld




BÖGELSACK
 Besonderes für Raum und Zeit.

Möbel • Küchen • Parkett • Treppen

Bögelsack Möbelmanufaktur GmbH
 Harzblick 5 · 38895 Halberstadt/OT Langenstein
 Tel. 03941 601719

www.tischlerei-boegelsack.de

20 WEITERBILDUNGSFORMATE

Weiterbildungsworkshops für Ausbilder und Ausbildungsverantwortliche

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bildungsketten

bibb Bundesinstitut für
Berufsbildung

Das Projekt **Bildungsketten** startete in diesem Jahr unter anderem mit dem Ziel, die Ausbildungsqualität für die aktiv ausbildenden Mitgliedsunternehmen umfangreich zu bedienen. Dabei wurden verschiedene Veranstaltungsformate in Präsenz und online ins Leben gerufen.

Unter anderem wurden Themen wie Motivation von Auszubildenden, Netzwerken in der Ausbildung sowie die Unterstützung von Auszubildenden beim Lernen in der Prüfungsvorbereitung angeboten. Die Workshops und Impulsvorträge wurden mit großem Interesse von Ausbildern und Ausbildungsverantwortlichen angenommen und etablierten sich als gewinnbringendes Serviceangebot für Ausbildungsunternehmen.

Bisher konnten wir 20 Weiterbildungsformate anbieten und mehr als 350 Personen schulen.

Besonders gut kam beispielsweise der Intensiv-Workshop »Konflikte mit oder zwischen Auszubildenden frühzeitig erkennen und bearbeiten« bei den Teilnehmenden an. Diese gingen unter Anleitung der Referentin Maike Jacobsen in einen angeregten Austausch. Das Feedback zur Veranstaltung verdeutlichte die Zufriedenheit der Teilnehmenden. Dabei wurden die Praxisnähe sowie die gemeinsame Gruppenarbeit als ausgesprochen positiv bewertet. Die Teilnehmenden äußerten darüber hinaus den Wunsch, dieses Thema weiterhin noch intensiver zu bearbeiten und wünschen sich weiterführende (Aufbau-)Formate.

Für das kommende Jahr plant

das Projekt **Bildungsketten** die Fortführung von Weiterbildungsangeboten für Ausbildungsverantwortliche. Ebenso sollen neue Themen das Angebot erweitern. Darüber hinaus wird das Serviceangebot im Bereich der Berufsorientierung ausgebaut. Durch Praxislerntage sollen Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Arbeitswelt verschiedener Berufsgruppen erhalten und die Attraktivität der dualen Berufsausbildung erfahren. Ebenso profitieren

Unternehmen von den praktischen Einblicken, die sie Schülerinnen und Schülern gewähren. So können potenzielle Auszubildende für Unternehmen gewonnen werden.

Sie haben Themenwünsche für Weiterbildungsangebote für Ausbilder und Ausbildungsverantwortliche? Nutzen Sie gern die Möglichkeit und teilen Sie uns Ihre »heißen Themen« mit.

Anne Neitzel
und Stefan Eisfeld

► **IHK-ANSPRECHPARTNERIN**

Anne Neitzel

Tel.: 0391/5693-151

anne.neitzel@magdeburg.ihk.de



► **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Stefan Eisfeld

Tel.: 0391/5693-150

stefan.eisfeld@magdeburg.ihk.de



GROTE
Büro- und Hallenbau

Entspanntes Bauen für den Mittelstand.

Von der Idee bis zur Schlüsselübergabe.

Konzeption → Planung → Bauphase → Einzug → Partnerschaft

Wir beraten Sie gern. Nehmen Sie Kontakt auf:
Braunschweig • Hannover • Leipzig • Magdeburg
info@grote.de • www.grote.de • 0391/725170



Werden Sie Aussteller !



Berufsfindungsmesse 2023

**Die Industrie- und Handelskammer
Magdeburg gestaltet auch im Jahr 2023
wieder gemeinsam mit der Agentur für
Arbeit Magdeburg die Berufsfindungsmesse.
Sichern Sie sich Ihren Platz als Aussteller!**



**Anmeldeschluss
20. Januar 2023**

Unternehmen haben auf dieser Messe die Möglichkeit, ausbildungssuchenden Jugendlichen ihre freien betrieblichen Ausbildungsplätze vorzustellen und mit ihnen in persönlichen Kontakt zu treten – ein wichtiger Schritt zur Gewinnung von Fachkräften! Jedes Jahr ist die Nachfrage nach einem Stand auf der Berufsfindungsmesse seitens unserer Mitgliedsunternehmen enorm. Auch der Zuspruch interessierter Jugendlicher und Eltern wächst jedes Jahr von Neuem. Darum möchten wir Ihr Unternehmen herzlich zur Teilnahme einladen.

**Die 25. Berufsfindungsmesse findet
am Freitag, den 14. April 2023, von 14 bis 17 Uhr
im Tagungszentrum der IHK Magdeburg statt.**

Durch den direkten Kontakt der Berufsberater der Agentur für Arbeit in den Schulen und der Bekanntmachung durch die IHK Magdeburg u. a. über Facebook und andere Medien versuchen wir, eine hohe Schülerzahl zu erreichen. Auf der vorherigen Messe konnten wir über 400 Besucher verzeichnen.

Bitte teilen Sie uns Ihre Teilnahme bis zum 20. Januar 2023 mit! Das Rückmeldeformular finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.magdeburg.ihk.de; Doc. Nr. 5420820
Da das Platzangebot begrenzt ist, behalten wir uns Absagen aus Kapazitätsgründen vor!

► **IHK-ANSPRECHPARTNERIN**

Samira Schlächter

Tel.: 0391/5693-456

schlaechter@magdeburg.ihk.de



Mit dem QuerNavi Studienabbrecher für die Ausbildung gewinnen



QUERAUFSTIEG - Vernetzt beraten zum Thema Studienabbruch in Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen

Studienabbrecher als zukünftige Auszubildende? Viele Unternehmen haben diese Zielgruppe bereits im Blick, denn sie bietet großes Potenzial. In Befragungen der Industrie- und Handelskammern geben 7 Prozent der Auszubildenden im ersten Lehrjahr an, dass Sie bereits einmal ein Studium begonnen haben. Knapp 19 Prozent aller Auszubildender haben eine Hochschulzugangsberechtigung. Einer DZHW-Studie zufolge wird bei etwa 27 Prozent abbrechender Bachelorstudierende offenkundig, welche Potenziale für die duale Ausbildung in der Zielgruppe stecken. Erfahren Sie mit dem Beratungsnetzwerk Queraufstieg mehr darüber, welche besonderen Fähigkeiten Bewerberinnen und Bewerber nach einem Studienabbruch in Ihr Unternehmen einbringen können. Darüber hinaus erhalten Sie Tipps für die richtige Ansprache. Verpassen Sie daher nicht, Ihr Unternehmen und Ihre Karrierechancen auch in unserer interaktiven Landkarte QuerNavi vorzustellen.

Auf die Karte, fertig, los! Werden Sie Teil des Netzwerks und zeigen Sie, was Sie zu bieten haben!

Sie möchten Studienabbrecher und Studienzweifler für Ihren Betrieb gewinnen? Sie möchten für Ihre Branche werben oder auf Ihr Unternehmen aufmerksam machen? Dann veröffentlichen Sie Ihr Angebot auf der interaktiven Landkarte, dem QuerNavi des Beratungsnetzwerkes Queraufstieg unter www.queraufstieg.de.

Ziel des QuerNavi ist die Vernetzung von Studienabbrechern, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Beratern. Für Ihr Unternehmen bietet sich hierdurch die Möglichkeit, sich vorzustellen – bei jungen Menschen, die Zweifel an ihrer Studienwahl haben und die sich einen Einstieg in die Arbeitswelt wünschen. Der fehlende Praxisbezug im Studium spielt häufig eine Rolle bei Zweifeln und Abbruchgedanken. Daher möchten sich viele über eine duale Ausbildung oder einen dualen

Studienabbrecher*in als Azubi?

Tragen Sie sich jetzt in das QuerNavi ein!



Bildungsketten



Forschungsinstitut
Betriebliche Bildung



BERATUNGSNETZWERK
QUERAUFSTIEG

Studiengang neue Zukunftsperspektiven eröffnen.

Seien Sie mit Ihrem Unternehmen dabei und nutzen Sie das QuerNavi im Rahmen Ihres Marketings, um Ihre Karrierechancen öffentlichkeitswirksam zu präsentieren – egal, ob Ausbildungsangebote, Plätze für ein duales Studium, Praktika oder studentische Nebenaktivitäten.

Für die Zielgruppe der Studienabbrecher und Studienzweifler eröffnet sich dadurch die Möglichkeit, schnell und einfach das passende Unternehmen in ihrer Nähe zu finden. Auf der interaktiven Karte sind ebenfalls Beratungsstellen zum Thema Studienzweifel und -abbruch verzeichnet.

Sie interessieren sich für die Gewinnung von Studienzweifelnden, dann nehmen Sie Kontakt mit den Ansprechpartnerinnen auf.

Ansprechpartner Queraufstieg

Sabrina Anastasio, f-bb gGmbH

Sarah Rögner, MA&T Organisationsentwicklungs GmbH.

E-Mail: info@queraufstieg.de

Telefon: 030/439707300

► **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Sebastian Patze

Tel.: 0391/5693-438

patze@magdeburg.ihk.de



AUSBILDUNG BEI DER BUSSE BAU GMBH MAGDEBURG

Hand in Hand zum Gesellenbrief

Niklas Heinemann (19) ist auf der Zielgeraden seiner Lehre zum Maurer. Die Ausbildung bei der Busse Bau GmbH wurde über die Einstiegsqualifikation »Berufsstart Bau« vorbereitet und durch das Programm »Hilfe aus einer Hand« bis heute begleitet. Was das ist und worin die Vorteile liegen, erklären Niklas und seine Ausbildungsleiterin bei der Busse Bau GmbH, Liane Klix.



Foto: Busse Bau GmbH

Niklas, wie bist Du zur Bauwirtschaft gekommen?

Niklas: Ich bin ein praktischer Mensch und kann nicht lange auf einem Fleck sitzen. Ein Job im Büro wäre nichts für mich gewesen. Mein Großvater war Betonfahrer und so hatte ich schon eine Verbindung zur Branche. Nach meiner Schule konnte ich mich dann im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V. ausprobieren und war sehr gut im Fliesenlegen. Zuerst dachte ich, dass die Reise dahin geht. Über Umwege haben mir die Ausbilder vor Ort vorgeschlagen, dass ich längerfristig das Projekt »Berufsstart Bau« mitmache und so tiefer in die Fachbereiche der Bauwirtschaft blicken könnte.

... und was war das genau?

Niklas: Vom Kanalbau, Tiefbau, Rohrleitungsbau über den Schalungsbau bis zum Hochbau war alles dabei. Am Ende hat es mir mehr Spaß gemacht, in die Höhe zu bauen, als auf den Knien zu pflastern. Eine Ausbildung zum Maurer war das erklärte Ziel.

Frau Klix, dann sind Sie sicher ins Spiel gekommen?

Liane Klix: Das ist richtig. Wir arbeiten seit Jahrzehnten mit Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V. zusammen und schätzen das Programm »Berufsstart Bau«. Jugendliche

müssen sich ausprobieren und können dann mit leichten praktischen Vorteilen in die Ausbildung starten. So war es auch bei Niklas.

Wie sah das in der Praxis aus?

Liane Klix: Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V. kontaktierte und empfahl uns Niklas. Er arbeitete dann während seiner Projektzeit auf einer Baustelle von uns, sodass wir ihn kennenlernen konnten. Im Nachgang unterzeichneten wir den Lehrvertrag.

Da fing das erste Lehrjahr ja schon fast vor der Ausbildung an, oder Niklas?

Niklas: Durch Berufsstart Bau konnte ich Handkniiffe schon vor der Ausbildung lernen. Das machte es in der Praxis während der Lehre einfacher. Im Theoretischen war es nicht immer einfach.

Liane Klix: Genau deswegen haben wir uns auch entschieden, seine Lehre durch die assistierte Ausbildung »Hilfe aus einer Hand« zu unterstützen. Hier kann er mit Stützunterricht berufstheoretische Kenntnisse vertiefen und hat mehr Zeit zum Lernen. Das haben wir in den letzten Jahren mehrfach mit unseren Auszubildenden gemacht, und es zahlt sich auch aus.

Die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft ist fordernd. Wie schafft

es Busse Bau immer wieder, Lehrlinge für die Branche zu begeistern?

Liane Klix: Die Jugendlichen müssen wissen, worauf sie sich einlassen und einen realistischen Blick für die Berufe der Bauwirtschaft haben. Praktika oder eben Programme wie »Berufsstart Bau« sind dafür sehr hilfreich. Bei Bewerbungsgesprächen achten wir auf die Kopfnoten, welches Lernverhalten und soziale Fähigkeiten sie mitbringen. Verlässlichkeit und Arbeitsbereitschaft sind dabei Grundvoraussetzungen. Seit Firmengründung in 1990 haben wir bereits über 200 Lehrlinge ausgebildet – das spricht für uns.

Dann drücken wir Niklas die Daumen, dass er im Sommer dazu gehört und ein Eigen gewächs mit Gesellenbrief in der Hand wird. Viel Erfolg bei den Prüfungen und besten Dank für das Interview.

Das Interview erschien in der Verbandszeitschrift »Bau im Blick«. Wir danken für die freundliche Abdruckgenehmigung.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Maren Kinszorra

Tel.: 0391/5693-445

kinszorra@magdeburg.ihk.de



Kenny Nothnagel ist Prüfungsbester 2022 der IHK-Magdeburg

von CHRISTIAN WOHLT

Er ist der Beste der Besten. Kenny Nothnagel, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, aus dem Unternehmen Agrarfrost GmbH & Co.KG Oschersleben, erreichte 98 Punkte in den Abschlussprüfungen und ist damit 2022 der Primus im Bezirk der IHK Magdeburg.

Damit stehen ihm alle Türen für das Berufsleben offen. Mutter Jeannett Nothnagel, die in derselben Firma arbeitet, ist ganz besonders stolz auf ihren Sohn. Denn der hat, nicht zuletzt durch sie, erst über Umwege seinen Traumjob gefunden. Vater Volker und Freundin Marieke freuen sich mit dem 27-Jährigen, der in seiner früheren Jugend ein sehr erfolgreicher Sportler war. Bis zu einer Verletzung

holte er im Badminton viele Siege und gehörte sogar der Nationalmannschaft an.

Zurück in die Heimat

Auch mit der Berufswahl lief nicht alles auf Anhieb glatt. Nach der Schule hatte Kenny zunächst ein Maschinenbaustudium in Braunschweig begonnen. Doch das war nicht so sein Ding. »Ich wollte zurück in die Heimat«, nennt er einen Hauptgrund, das Studium abzubrechen. In Mutters Betrieb begann er, zunächst als ungelemteter Maschinen- und Anlagenführer zu arbeiten. Hier steuerte er Produktionsmaschinen für Lebensmittel und merkte schnell: Das ist mein Ding. Das Umfeld stimmte, die Arbeit machte Spaß. So begann er nach acht

Monaten die Ausbildung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik, die er nach nur zweieinhalb Jahren mit dem hervorragenden Ergebnis vorzeitig beendete.

Die Festanstellung im Bereich Qualitätssicherung/Reklamationsmanagement ist für ihn jedoch nur ein weiterer Schritt. Der Magdeburger will höher hinaus. Für sein Ziel, eine Führungsposition im Unternehmen, sitzt er nun erneut auf der Schulbank. Seit Anfang Oktober studiert er an der Hochschule in Köthen berufsbegleitend Lebensmitteltechnologie. Das liegt ihm. Ein erfolgreicher Abschluss und eine weitere Karriere in der Firma scheinen gewiss. »Vielleicht wird Kenny ja irgendwann mal mein Chef«, freut sich die Mutter.



Die Familie steht hinter ihm: Kenny Nothnagel mit Mutter Jeannett, Vater Volker und Freundin Marieke

Foto: ct-press



Die IHK Magdeburg gratuliert allen Ausgezeichneten.

PRÜFUNGSBESTE DES IHK-BEZIRKES MAGDEBURG GEEHRT

»Ziemlich viel richtig gemacht«

Erwartungsvolle junge Leute, stolze Eltern, Partner und Freunde, zufriedene Vertreter von Firmen und Institutionen. Die Ehrung der 76 berufsbesten Absolventen des IHK-Bezirktes Magdeburg in der Johanniskirche der Landeshauptstadt war für alle Beteiligten ein ganz besonderer Höhepunkt. »Wer hier gefeiert wird, hat es geschafft und ziemlich viel richtig gemacht«, sagte IHK-Präsident Klaus Olbricht.



Foto: Victoria Kühne

Sie sind Chemielaborantin, Verfahrenstechniker für Kunststoff und Kautschuk, Gleisbauer, Rohrleitungsbauer, Kraftfahrer, Hotelfachfrau und vieles mehr. Vertreter waren 64 von rund 120 Berufen, die im IHK-Bezirk ausgebildet werden. Sie sind die Besten von 3.222 jungen Menschen aus Magdeburg, dem Salzland- und dem Bördekreis, der Altmark, dem Jerichower Land und dem Harz, die in diesem Jahr ihre Berufsabschlussprüfung vor der IHK Magdeburg abgelegt haben. Der Präsident bedankte sich bei allen, die zum Erfolg beigetragen haben. Dazu zählen die Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben und Bildungseinrichtungen, aber auch mehr als 1.200 Prüferinnen und Prüfer, die sich in den Ausschüssen der IHK engagieren.

»Ihre Erfolge haben viele Väter und Mütter, aber ohne Ihre Eltern wären Sie heute nicht hier«, würdigte Bildungsstaatssekretär Frank Diesener besonders die Rolle der Familie. Der Ausbildungszeitraum, der hinter den Absolventen liegt, sei nicht gewöhnlich, sondern vom dauerhaften Krisenmodus geprägt gewesen. Hinzu käme das Dauerproblem des Fachkräftemangels, das sich auch auf den Ausbildungsbereich auswirke. Umso aner kennenswerter seien die Leistungen. »Sie sind der Motor des Fortschritts«, sagte er an die Vertreterinnen und Vertreter der »künftigen Elite« gewandt.

Von den Ausgezeichneten haben 31 Beste eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich und 33 Beste eine Ausbildung im gewerblich-technischen Bereich absolviert. Sie kommen aus 63 Unternehmen. »Nicht wenige von ihnen

bringen zum Teil jährlich Prüfungsbeste hervor und zeigen somit, dass gute Ausbildung kein Zufall ist«, so Olbricht. »Unsere Ausbildungsunternehmen tun sehr viel für ihre Fachkräftesicherung und engagieren sich in besonderem Maße für ihre Auszubildenden und Mitarbeiter.« Sechs Firmen wurden für ihr besonderes Engagement in diesem Bereich geehrt.

Mit dem Bildungspreis der IHK Magdeburg ausgezeichnet wurden die Synostik GmbH aus Oebisfelde, der Trink- und Abwasserverband Börde, die Krebs und Aulich GmbH, Christiansen Print, beide Wernigerode, die Laempe Mössner Sinto GmbH mit Sitz im Barlebener Ortsteil Meitzendorf sowie Thyssenkrupp Presta aus Schönebeck.

Christian Wohlt



Fotos: IHK Magdeburg

Staatsminister Carsten Schneider (2. v. l.) im Gespräch mit IHK-Präsident Klaus Olbricht (3. v. l.) und den IHK-Vizepräsidenten Dr. Carsten Transfeld (l.), Ralf Luther (2. v. r.) und Thomas Kempf (3. v. r.) sowie Moderator Dr. Tino Grosche.

CARSTEN SCHNEIDER, OSTBEAUFTRAGTER DER BUNDESREGIERUNG, IM DIALOG MIT DER WIRTSCHAFT

IHK Magdeburg fordert schnelle Entscheidungen aus Berlin

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Auf Kurs bleiben – Wirtschaft und Politik im Gespräch« empfing die IHK Magdeburg den Beauftragten der Bundesregierung für Ostdeutschland, Carsten Schneider, zum Unternehmerdialog. Die Vertreterinnen und Vertreter des aktiven Ehrenamtes der IHK Magdeburg bekamen so die Möglichkeit, ihre Forderungen an die Bundesregierung zu formulieren und die Situation in der Wirtschaft hautnah zu schildern.



»Die Unternehmen brauchen klare und schnelle Entscheidungen, damit sie darauf aufbauen können.«

Carsten Schneider, Ostbeauftragter der Bundesregierung

»Die Bundesregierung muss in der aktuellen Lage alles daransetzen, eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung sicherzustellen.«

Klaus Olbricht, Präsident der IHK Magdeburg



von JULIANE WOLF

Die Themen des Dialoges waren weit gefächert. Dies zeigte das an die Grußworte anschließende Podiumsgespräch. IHK-Präsident Klaus Olbricht unterstrich darin unter anderem noch einmal in aller Deutlichkeit, dass die Bundesregierung in der aktuellen Lage alles daransetzen muss, eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung sicherzustellen, sei es über die Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraft- und Braunkohlekraftwerken oder Entlastungen bei der CO₂-Bepreisung. Neben den Forderungen zur Energiekrise wurde aber auch herausgearbeitet, dass die Bundespolitik die richtigen Rahmenbedingungen schaffen muss, damit Unternehmen auch in einer Krise an Innovationen und der Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit arbeiten können. Die derzeit entstehende Marktverzerrung durch die deutlich über Weltmarktniveau liegenden Strom- und Gaspreise muss hingegen schleunigst wieder zurückgefahren werden, damit die deutschen Unternehmen gegenüber dem Ausland wettbewerbsfähig sind. Aber auch neben der Energiekrise gibt es zahlreiche Baustellen, die dringend bearbeitet werden müssen, unter anderem die Digitalisierung und Entbürokratisierung in der öffentlichen Verwaltung. Dort hat sich in der Wahrnehmung der Unternehmen in den vergangenen Jahren viel zu wenig getan. Auch das hat einen unmittelbaren Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland.

Staatsminister Schneider nahm sich der dargelegten Forderungen und Positionen an und bezog Stellung. Vor allem die klare und eindeutige Haltung der IHK Magdeburg, vertreten durch Präsident Klaus Olbricht, die Vizepräsidenten Ralf Luther, Dr. Carsten Transfeld und Thomas Kempf und die anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmer, beeindruckte Schneider. Befragt, was er aus diesem Termin mit nach Berlin nimmt, antwortete er: »Die Unternehmen brauchen klare und schnelle Entscheidungen, damit sie darauf aufbauen

können.« Er versprach aber auch: »Die Bundesregierung wird alles dafür tun, damit die Wirtschaft erhalten bleibt.« Ein Austausch dieser Art, so war man sich einig, wird im nächsten Jahr ganz sicher eine Fortsetzung finden.

► **IHK-ANSPRECHPARTNERIN**

Juliane Wolf

Tel.: 0391/5693-103

juliane.wolf@magdeburg.ihk.de



Zahlreiche Mitglieder des IHK-Ehrenamtes folgten der Einladung zum Dialog mit Staatsminister Carsten Schneider.



Unternehmer aus der Altmark und der Prignitz besichtigten die Brückenbaustelle bei Wittenberge.

»Diese Autobahn wird gebaut«



Landesverkehrsministerin Lydia Hüskens bei Unternehmern aus der Altmark und der Prignitz

»Diese Autobahn wird gebaut.« Am Geld werde die Vollendung der A14-Nordverlängerung nicht scheitern. Das versprach Landesverkehrsministerin Lydia Hüskens (FDP) bei einem Unternehmertreffen, zu dem die IHK Magdeburg Vertreter aus der Altmark und der Prignitz nach Seehausen (Altmark) eingeladen hatte.

VON CHRISTIAN WOHLT



Die neue Autobahnbrücke wird unmittelbar neben der bisherigen Elbbrücke gebaut.

Trotz hunderter Milliarden Euro für Rüstungs- und Entlastungspakete sei die Finanzierung der Altmark-Autobahn gesichert, versicherte die Ministerin auf Nachfrage. Diese Summe sei im Bundeshaushalt langfristig eingeplant, während für die »Wumms-Pakete« kurzfristig neue Schulden gemacht werden. IHK-Vizepräsident Stefan Korneck betonte, dass zum Gesamtprojekt »Hosenträgervariante« auch die Verlängerung der A39 und eine leistungsfähige B190n gehöre. Dieses Projekt stehe für den Bund zwar nicht ganz oben auf der Agenda, werde jedoch nicht aus den Augen verloren, versicherte die Ministerin. Kritische Fragen und Anmerkungen musste sich die FDP-Landesvorsitzende zur aktuellen Politik ihrer Partei auf Bundesebene gefallen lassen.

Vor dem Treffen in Seehausen hatten sich die rund 40 Teilnehmer der Veranstaltung an der A14-Baustelle bei Wittenberge ein Bild vom aktuellen Stand gemacht. Dort entsteht für geplante 170 Millionen Euro eine neue Elbebrücke für die künftige Autobahn. Die vor einem Jahr gestarteten Arbeiten lägen voll im Zeitplan, konnte Projektleiterin Kathrin Fiedler von der Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES) berichten. Die allgemeine Kostenexplosion und Probleme bei der Materialbeschaffung hätten sich (noch) nicht auf dieses Vorhaben ausgewirkt, erklärte sie.

8.000 Tonnen Stahlkonstruktion

Derzeit werden Fundamente und Pfeiler der Strombrücke errichtet, ausgehend von der Brandenburger Seite der Elbe. Diese sollen bis Spätsommer 2023 fertig sein. In Kürze würden dann auch die Arbeiten zur Erstellung des Stahlüberbaus der Strombrücke sowie der Bau der Fundamente und Pfeiler der Vorlandbrücke auf Sachsen-Anhalter Seite beginnen. Im Frühjahr 2024 ist der Einschub der 8.000 Tonnen schweren Stahlkonstruktion der Strombrücke geplant. Ende 2025/Anfang 2026 soll die neue Elbebrücke für den Verkehr freigegeben werden. Gleichzeitig soll der A14-Abschnitt Seehausen-Nord bis Wittenberge fertig sein.

Eine Frage, die die Unternehmer bewegt, ging später an die zuständige Landesministerin: Wird die alte, sanierungsbedürftige Elbebrücke der B189 so lange halten? Die zuständige Landesstraßenbaubehörde habe das Problem im Blick. Schon jetzt gelte auf der alten Brücke ein Tempolimit, um die Belastung zu senken. Nach Fertigstellung der neuen werde die alte Brücke dann saniert, versuchte Hüskens die Sorge zu zerstreuen. Der Verkehr der Bundesstraße werde dann zeitweise über die Autobahnbrücke rollen.



IHK-Vizepräsident **Stefan Korneck** bedankte sich bei Ministerin **Lydia Hüskens** mit einem Baumkuchen.

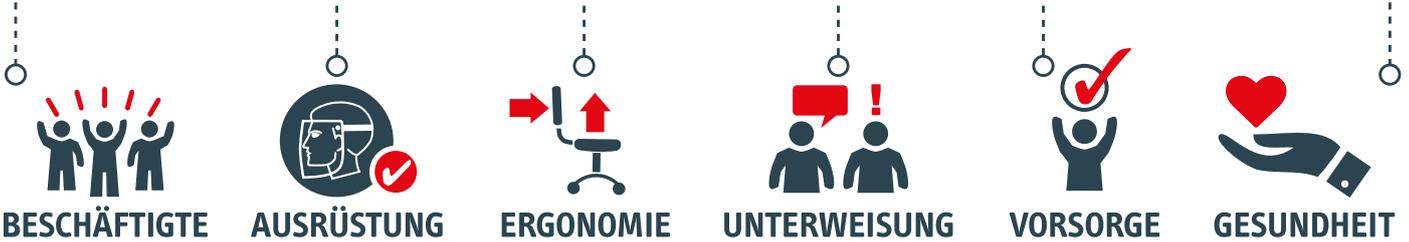


Nach der Besichtigung der Baustelle diskutierten die Wirtschaftsvertreter mit Ministerin **Lydia Hüskens**.



Brückenbauerin **Kathrin Fiedler** und Gesamtprojektleiter **Holger Behrmann** informierten über den Stand der Arbeiten.

ARBEITSSICHERHEIT



Grafik: truefpix.com - stock.adobe.com

Arbeitsschutztag Sachsen-Anhalt 2022

Nach zwei Jahren coronabedingten Ausfalls des Arbeitsschutztages des Landes Sachsen-Anhalt waren viele Teilnehmer aus dem Bereich Arbeitsschutz erfreut, dass am 22. September 2022 wieder ein Arbeitsschutztag im IPK Gatersleben stattfand.

von MANFRED PREISS

Die seit 1999 stattfindende Tagesveranstaltung dient den Experten im Arbeits- und Gesundheitsschutz als Plattform des Erfahrungsaustausches und der Wissensvermittlung. Die begleitende Ausstellung gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, Fachkontakte zu knüpfen sowie Hersteller, Dienstleister und Projektträger kennenzulernen.

Unter den diesjährigen Themen konnten die Teilnehmer sich u. a. zum mobilen Arbeiten, zu Vorgaben zum Hygienekonzept und zur Gefährdungsbeurteilung nach dem

Mutterschutzgesetz informieren. Gerade das Thema Mobiles Arbeiten ist in den vergangenen zwei Jahren für viele Unternehmen in den Vordergrund gerückt. Dabei unterscheidet man den Bereich des mobilen Arbeitens im groben zwischen Telearbeit und »mobiles Arbeiten«.

Telearbeitsplätze sind vom Arbeitgeber fest eingerichtete Bildschirmarbeitsplätze im Privatbereich der Beschäftigten, für die der Arbeitgeber eine mit den Beschäftigten vereinbarte wöchentliche Arbeitszeit und die Dauer der Einrichtung festgelegt hat.

Merkmal des mobilen Arbeitens hingegen ist die zeitliche und örtliche Flexibilität. Vom Grundsatz her erfolgt mobile Arbeit außerhalb von definierten und geregelten Arbeitsumgebungen. Sie ist daher auch nicht Gegenstand der Arbeitsstättenverordnung.

Arbeitsschutz gilt selbstverständlich für beide Varianten. Das Arbeitsschutzgesetz umfasst alle Arbeitnehmer, unabhängig davon, an welchem Ort sie tätig sind (§ 2 Abs. 2 Nr. 1 ArbSchG).

Abseits der Vorträge tauschten sich die Anwesenden auch in Einzelgesprächen über die Herausforderungen des Arbeitsschutzes aus. Für das kommende Jahr ist erneut ein Arbeitsschutztag geplant.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Dörte Evers

Tel.: 0391/5693-162

doerte.evers@magdeburg.ihk.de



Ihre Lohnabrechnung digital – mit relog Magdeburg!



...Lohnt sich!

- ✓ Einfach
- ✓ Effizient
- ✓ Sicher

www.lohnabrechnung-magdeburg.de

MD-Küchen

Küchen zum Wohlfühlen

Wir planen Ihre neue Traumküche!

MD-Küchen – HAI-END GmbH
 Zum Handelshof 1a, 39108 Magdeburg
 (Neues Schlachthofquartier, Liebknechtstraße)
 Tel. 0391 5067933
www.md-kuechen.de

Öffnungszeiten:
 Mo – Fr: 9.15 – 18 Uhr
 Sa: nach Vereinbarung

Kurzhinweise zur Unternehmensinsolvenz

Jedes Unternehmen kann in finanzielle Schieflage geraten. Aktuell verstärken sich die Zahlen der Insolvenzanmeldungen als Folge der Coronapandemie bzw. aufgrund der Sanktionen gegen Russland und angesichts der steigenden Preise.

Wann ist ein Unternehmen insolvent?

Laut Insolvenzordnung (InsO) sind Zahlungsunfähigkeit, drohende Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung Insolvenzgründe. Eine Zahlungsstockung stellt demgegenüber noch keinen Insolvenztatbestand dar.

Wer ist insolvenzantragsberechtigt?

Jeder, der ein rechtliches Interesse an einem Insolvenzverfahren hat, kann dieses einleiten.

Neben dem Schuldner (Unternehmen) können dies auch Gläubiger sein.

Juristische Personen (bspw. GmbH, AG, etc.) sind bei Vorliegen von Insolvenzgründen verpflichtet, Insolvenz anzumelden.

Wo wird der Insolvenzantrag gestellt?

Der Antrag auf Insolvenz ist bei dem für Insolvenzsachen zuständigen Amtsgericht zu stellen.

Örtlich ist dies in der Regel das Gericht, in dessen Bezirk das Schuldnerunternehmen seinen allgemeinen Gerichtsstand hat.

Insolvenz = Aus für das Unternehmen?

Eine Unternehmensinsolvenz bedeutet nicht zwangsläufig das Aus für das Unternehmen und den Verlust der Arbeitsplätze.

Vielmehr werden die Insolvenzverwalter versuchen, das Unternehmen zu sanieren. Sollten Sanierungsmaßnahmen nicht mehr möglich sein, wird versucht, das Vermögen des Unternehmens zu verwerten und die Schulden bei den Gläubigern abzubezahlen.

3) **Insolvenz.** (1)
verfahrens und mit
Insolvenzverfahrens
das Verfahren au

► **IHK-ANSPRECHPARTNERIN**

Dörte Werner

Tel.: 0391/5693-136

doerte.werner@magdeburg.ihk.de



10,2 MILLIONEN EURO FÖRDERUNG FÜR BERGTHEATER UND HEXENTANZPLATZ / MINISTER SVEN SCHULZE:

»Investitionen untermauern den Status von Thale als Besuchermagnet im Harz«

Das Land Sachsen-Anhalt hat Umbaumaßnahmen im Bereich des Bergtheaters und am Hexentanzplatz in Thale (Landkreis Harz) mit rund 10,2 Millionen Euro gefördert. Tourismusminister Sven Schulze betonte beim Doppel-Richtfest: »Thale gehört zu den attraktivsten touristischen Zielen in Sachsen-Anhalt. Mit den Investitionen erhöhen wir zum einen die Zuschauerkapazität im Bergtheater deutlich. Außerdem werden die Aufführungen künftig auf dem neuesten Stand der Technik stattfinden. Alle Maßnahmen zusammen tragen dazu bei, die touristische Infrastruktur in der Region weiter zu stärken und

untermauern den Status von Thale als Besuchermagnet im Harz.«

Thales Bürgermeister Maik Zedschack sagte: »Dank der hervorragenden Unterstützung durch das Wirtschaftsministerium des Landes Sachsen-Anhalt bringen wir damit einerseits die wichtigsten Attraktionen unserer Stadt mit den umfangreichen Erweiterungs- und Modernisierungsmaßnahmen ins 21. Jahrhundert. Andererseits schaffen wir damit auch attraktive Ausflugsziele für unsere Besucher, Gäste und natürlich auch für Thaleserinnen und Thaleser.«

Pressemitteilung des Wirtschaftsministeriums

Das Land Sachsen-Anhalt fördert drei Projekte zur Aufwertung des Bergtheaters sowie des Hexentanzplatzes. Richtfest wurde zunächst für die erfolgten Umbaumaßnahmen am Bergtheater und Parkplatz gefeiert. Entstehen wird zudem ein zentrales Infogebäude am Hexentanzplatz.

Im Bergtheater – eines der ältesten Naturtheater Deutschlands – sollen statt 1.300 künftig 1.900 Besucherinnen und Besucher Platz finden. Weitere Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen betreffen den Theatervorplatz, den Eingangsbereich, die Bühne und die technische Ausstattung.

Gästen werden künftig 750 Parkplätze zur Verfügung stehen (bislang: 480 Pkw-Stellplätze, 12 Busparkplätze). Dafür werden Parkdecks angelegt und weitere Parkmöglichkeiten für Autos und Busse im Außenbereich geschaffen.

Bergtheater Thale

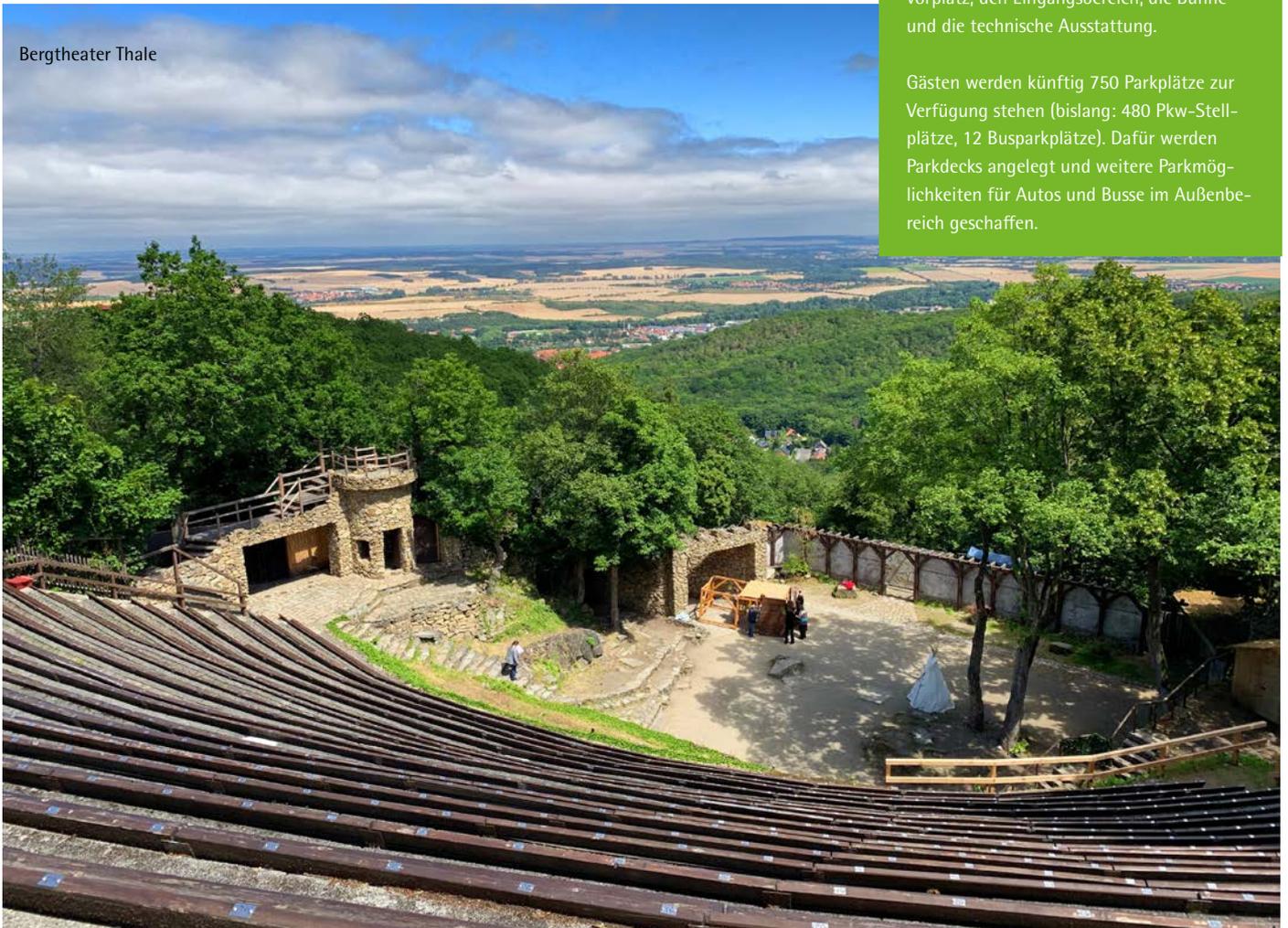


Foto: Thomas Kröning - stock.adobe.com

Erst jetzt weiß ich, Dich und Deine Arbeit zu schätzen

Wie wichtig ein Mitarbeiter für das Unternehmen ist, wird häufig erst dann gesehen, wenn es zu spät ist und er das Unternehmen bereits verlassen hat.

von VANESSA WILKE

Das Thema Fachkräftemangel ist in aller Munde. Täglich wird darüber debattiert, wie wir neue passende Mitarbeitende für das Unternehmen finden können. Ob in Schulen, im Gesundheitswesen, im Tourismus oder in zahlreichen Handwerksberufen und Logistikbranchen – sie alle sitzen im selben Boot: Es gibt zu wenig Bewerbungen auf freie Stellen und Ausbildungsplätze.

Hinzu kommt die Veränderung des Arbeitsmarktes. Während Arbeitgeber früher das Privileg hatten, passende Mitarbeitende aus einem großen Pool an Bewerbern auszuwählen, obliegt es heute den Bewerbern, sich einen Arbeitgeber von vielen auszusuchen. Deshalb ist es umso wichtiger, die Mitarbeiter im Unternehmen zu halten.

Heute wollen wir die Problematik des Fachkräftemangels aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Dafür setzen wir die Brille der Mitarbeitenden auf, denn deren Perspektive wird oft nicht hinreichend betrachtet. Doch genau darum geht es, sich in die Mitarbeiter hineinversetzen und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen.

Noch nie war es für Arbeitnehmer so leicht, ihren Arbeitgeber zu wechseln.

Lernen Sie deshalb jetzt, wie Sie Ihre Mitarbeitenden halten können! Sehen wir uns einmal die folgenden drei Aussagen an:

1. Die Arbeit ödet mich an. Ich werde nicht richtig gefordert und verschwende meine Zeit mit nichtigen Aufgaben. Die Arbeit macht mir keinen Spaß.
2. Ich suche nach einer Veränderung, denn hier kann ich mich nicht weiterentwickeln.
3. Ich mache so viel für das Unternehmen, aber mein Chef und meine Kollegen sehen es nicht.

Nachdem Sie diese Sätze gelesen haben, stellen Sie sich die Frage, wie Ihre Mitarbeitenden zu ihrer Arbeit stehen. Könnten die getroffenen Aussagen auch von Ihren Angestellten stammen?

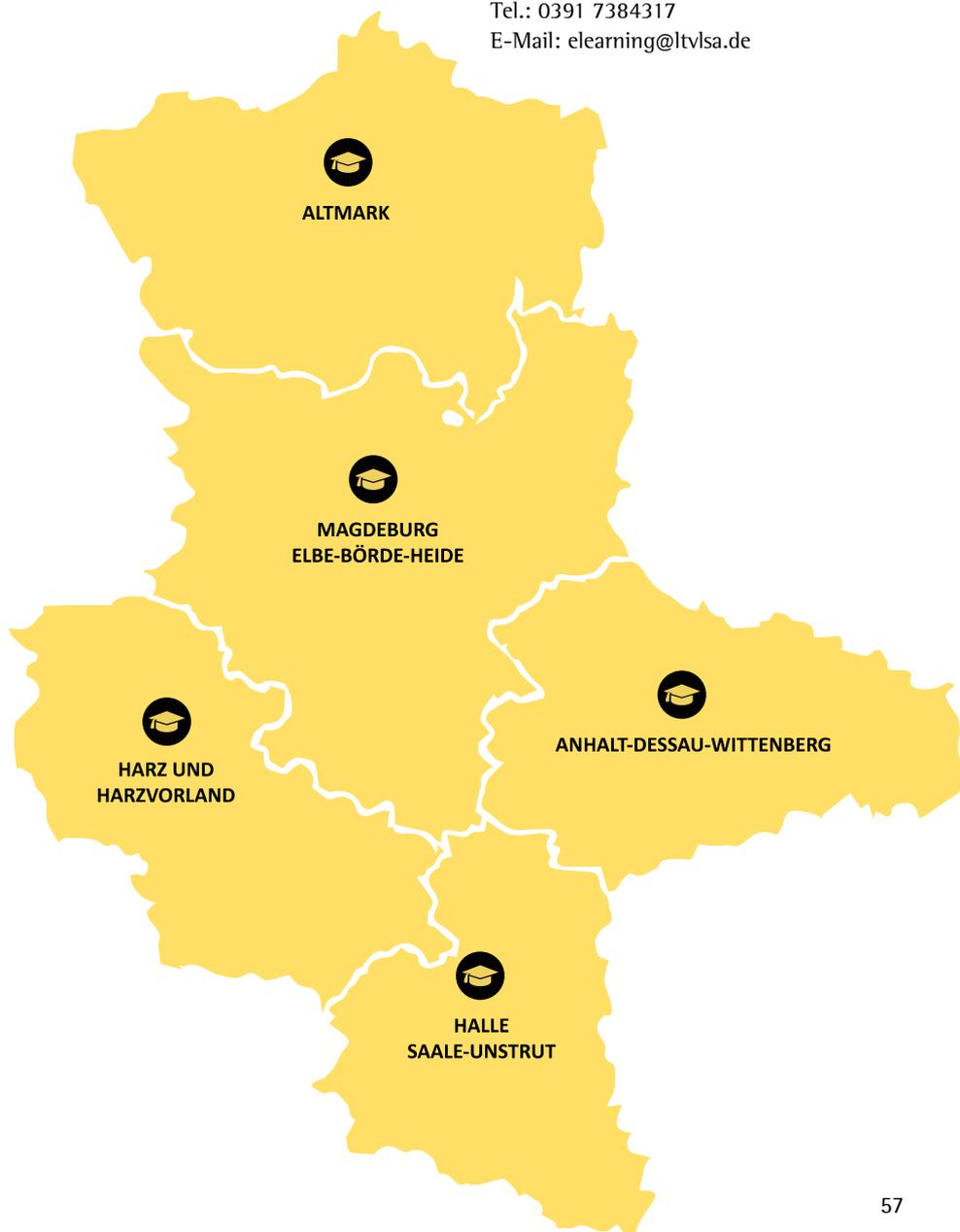
Diese drei Sätze spiegeln die drei Faktoren der Mitarbeiterzufriedenheit wieder:

Arbeitsanforderungen, Interessen und Wertvorstellungen.

Auf der kostenfreien E-Learning-Plattform für den Tourismus in Sachsen-Anhalt veröffentlichen wir in regelmäßigen Abständen Informationen zum Thema Fachkräftemangel und sensibilisieren Sie für das Thema Mitarbeiterbindung.

Mitarbeiterbindung ist ein Instrument aus dem Personalbereich. Mit diesem sollen Mitarbeiter zum einen langfristig im Unternehmen gehalten und zum anderen durch Maßnahmen der Mitarbeiterbindung motiviert werden.

Interessiert? Melden Sie sich noch heute an!
www.elearning-tourismus.de
Tel.: 0391 7384317
E-Mail: elearning@ltvlsa.de



Suchen Sie nach Alternativen zu Google Fonts

Google Fonts stellt zur Gestaltung von Websites über 1.000 verschiedene kostenlose Schriftarten zur Verfügung. Dieser Service wurde und wird von vielen Unternehmen bei der Gestaltung der eigenen Website genutzt. Problematisch bei der Nutzung von Google Fonts ist, dass bei Öffnen der Unternehmenswebsite durch einen Besucher die verwendeten Schriftarten von einem Google-Server in den USA geladen werden, wobei gleichzeitig die IP-Adresse des Besuchers an den Google-Server weitergeleitet wird.

von DÖRTE WERNER

Das Landgericht München I, Urteil vom 20.01.2022 – 3 O 17493/20) hat bei der zuvor beschriebenen Verfahrensweise mangels Zustimmung zur Weitergabe der IP-Adresse einen Verstoß gegen die Datenschutzgrundverordnung gesehen. Aufgrund der Verletzung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts wurde dem Kläger ein Schadensersatzanspruch in Höhe von 100 Euro zugesprochen.

Aktuell erhalten eine Vielzahl von Mitgliedsunternehmen Abmahnschreiben, welche die Nutzung von »Google Fonts« auf den von den Unternehmen betriebenen Websites anprangern. Gleichzeitig werden auch

Schadensersatzforderungen zwischen 170 und 250 Euro geltend gemacht.

Damit Sie auf Nummer sicher gehen und nicht derartigen Ansprüchen ausgesetzt sind, sollten Sie: prüfen, ob Sie Google Fonts nutzen und sich vergewissern, dass Ihre Website Google Fonts nicht über den Google-Server lädt.

Sollte dies der Fall sein, suchen Sie im Netz nach Alternativen, wie die Schriftart statisch geladen werden kann bzw. beauftragen Sie einen IT-Dienstleister.

Suchen Sie nach Alternativen zu Google Fonts!

► **IHK-ANSPRECHPARTNERIN**

Dörte Werner

Tel.: 0391/5693-136

doerte.werner@magdeburg.ihk.de



Von Firma zu Firma

EG0922 BE01

Luxuriöser Schmuck aus Gold und Diamanten in afrikanischem Stil für Vertrieb angeboten

Ein belgisches Unternehmen ist auf das Design und die Herstellung von luxuriösem Schmuck aus Gold und Diamanten in afrikanischem Stil spezialisiert. Die Kollektion umfasst Armbänder, Halsketten, Ringe und Ohrringe. Jedes Einzelstück ist als „Glücksbringer“ konzipiert, der eine universelle Botschaft vermittelt. Um sein Vertriebsnetz zu erweitern, sucht das Unternehmen weltweit nach Vertriebspartnern oder Handelsvertretern.

EG0922 DK01

Hersteller von Duftkerzen in Gläsern gesucht

Ein dänisches Start-up-Unternehmen richtet gerade mit seiner eigenen Marke einen Webshop für den Verkauf von Duftkerzen (und farbigen Gläsern) sowie anderen Wohlfühlprodukten ein. Seine Kundenzielgruppe sind vor allem Frauen im Alter von 25 bis 50 Jahren, die sich für schöne Innenräume und Produkte zum Selbstverwöhnen interessieren. Das Unternehmen ist auf der Suche nach Partnern mit Erfahrung in der Herstellung von Duftkerzen, farbigen Gläsern oder anderen Wohlfühlprodukten.

EG0922 FR02

0,1 NTU-Trübungssonden für die Wassertransparenz in privaten Schwimmbädern gesucht

Ein französisches Unternehmen ist spezialisiert auf die Ausstattung von Schwimmbädern für Privatpersonen. Um den Stromverbrauch für die Wasserreinigung durch ein Filtersystem zu Deutschland senken, muss das Unternehmen kleine Trübungsschwankungen online messen, damit die Stromverwaltung darüber informiert wird, ob die Filtration gestartet oder gestoppt werden soll. Das Unternehmen sucht nach hochauflösenden Trübungsmessern oder Sonden (0,1 NTU - Nephelometrischer Trübungswert) für die Überprüfung der Wassertransparenz in den Schwimmbädern. Es wird eine kommerzielle Vereinbarung mit technischer Unterstützung oder eine technische Zusammenarbeit mit einem langfristigen Partner gesucht, der solche Instrumente herstellt.

EG0922 GR03

Beschaffungsvereinbarung für verschiedene Abfallstoffe gesucht

Ein griechisches Start-up-Technologieunternehmen, das in den Bereichen Industriemineralien und Metalle, Materialien und Energie arbeitet, sucht nach Quellen für Abfallstoffe wie Bauxitrückstände, Rückstände aus der Metallherstellung oder der Stahlindustrie, Ziegel und Fliesen und andere Abbruchabfälle, Glasabfälle und Flugasche aus der Biomasseverbrennung. Das Unternehmen möchte eine Beschaffungsvereinbarung mit Unternehmen abschließen, die in der Lage sind, die Abfallstoffe zu liefern.

EG0922 IS01

Nahrungsergänzungsmittel für Vertrieb angeboten

Ein isländisches Unternehmen, das Nahrungsergänzungsmittel herstellt, sucht einen Vertriebspartner, der an Reformhäuser und Bioläden und auch online verkauft. Die Nahrungsergänzungsmittel sind aus reinen und natürlichen isländischen Rohstoffen aus nachhaltigen Ressourcen, hergestellt in Island. Sie enthalten kalzifizierte Algen, Astaxanthin, Kollagen, Chitosan, isländische Kräuter, Birkenblätter, Isländisches Moos, Angelikawurzel und Kieselerde.

EG0922 JP07

Wiederverwertung von vernetztem Polyethylen (VPE) für Vertrieb angeboten

Ein japanisches Unternehmen hat eine Technologie entwickelt, die es ermöglicht, vernetztes Polyethylen (VPE) durch Umwandlung in normales Polyethylen wiederzuverwerten. Das Unternehmen hat mit Erfolg einen firmeneigenen Doppelschneckenextruder entwickelt, der diese Recycling-Technologie in die Praxis umsetzt. Das Unternehmen sucht einen Partner in der EU, der an der Anlage und der darin enthaltenen Technologie interessiert ist und möchte im Rahmen eines Vertriebsdienstleistungsvertrags zusammenarbeiten.

EG0922 PL01

Dienstleistungen durch Drohnen für Energieindustrie angeboten

Ein polnisches Unternehmen, das sich auf Dienstleistungen durch Drohnen in der Energieindustrie spezialisiert hat, sucht Kooperationspartner. Es bietet Services und Inspektionsangebote für Stromleitungen, Solar- und Windparks mittels thermografischer Kameras und Nahfotografien an.

Interessenten finden diese und weitere Kooperationsangebote auf der Webseite: www.een-sachsen-anhalt.de

Sie sind auf der Suche nach neuen Geschäftspartnern oder technologischen Lösungen für Ihr Unternehmen? Sie haben eine neue Technologie oder neue Produkte entwickelt und wollen diese auch ...



... im Ausland vermarkten? Dann nutzen Sie den kostenlosen Kooperationservice des Enterprise Europe Network Sachsen-Anhalt!



► IHK-ANSPRECHPARTNER

Sven Erichson

Tel.: 0391/5693-148

sven.erichson@magdeburg.ihk.de



Foto: Sergey / fotolia.com

TIPP:

Lehrgänge und Seminare

LEHRGÄNGE

Englisch Grundkurs – Leistungsstufe I (A1)	ab 19.01.2023
English Refresher Course I (A2 – B1)	ab 25.01.2023
English for Business – Intensivkurs (A2 – B1)	ab 18.02.2023
Fachkraft für Buchführung (IHK) – WEBINAR	ab 10.01.2023
E-Commerce-Manager (IHK) – WEBINAR	ab 10.01.2023
Social Media Manager (IHK) – WEBINAR	ab 11.01.2023
Nachhaltiges Lieferkettenmanagement (IHK), WEBINAR	ab 11.01.2023
Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) – WEBINAR (Kompaktkurs)	ab 11.01.2023
Fachkraft für Controlling (IHK) – WEBINAR	ab 16.01.2023
Exportmanager (IHK) – WEBINAR	ab 16.01.2023
Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) – WEBINAR	ab 16.01.2023
Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) – Vollzeit in Salzwedel	ab 16.01.2023
Fachkraft für Buchführung (IHK) – WEBINAR	ab 17.01.2023
Agile/-r Projektmanager/-in (IHK) – Webinar	ab 17.01.2023
Neu: Digitaler Innovations- und Produktmanager (IHK) – WEBINAR	ab 19.01.2023
Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) – Vollzeit	ab 23.01.2023
Online Marketing Manager (IHK) – WEBINAR	ab 23.01.2023
Ausbildung der Ausbilder nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) – WEBINAR	ab 24.01.2023
Fachkraft für Buchführung (IHK) – WEBINAR	ab 25.01.2023
Vertriebsspezialist (IHK) – WEBINAR	ab 26.01.2023
Betrieblicher Datenschutzbeauftragter (IHK) – WEBINAR	ab 30.01.2023
GmbH-Geschäftsführung (IHK) – WEBINAR	ab 30.01.2023
Agile/-r Projektmanager/-in (IHK) – Webinar	ab 30.01.2023

SEMINARE

Neuerungen bei der Zoll- und Exportkontrolle 2022	08.12.2022
Neu: Empathisch führen und kommunizieren	08.12.2022
Azubis führen, fördern und fordern	ab 09.01.2023
Service- und kundenorientierte Kommunikation	17.01.2023
Das Handling mit »schwierigen« Menschentypen	18.01.2023
Persönlichkeitsentwicklung und Selbstmanagement	24.01.2023
Führen und Motivieren von Mitarbeitern	25.01.2023
Existenzgründerseminar	26./27.01.2023
Gespräche auf Distanz führen	30.01.2023



Details zu den Veranstaltungen wie Preis und Veranstaltungszeitraum entnehmen Sie bitte unserer Internetseite www.ihk-bildungsakademie-md.de oder rufen Sie uns an unter 0391 50548-290.

INTENSIVTRAINING IN VOLLZEIT

Anlagenbuchhalter (IHK)

Anlagenbuchhalter sind gefragte Spezialisten in vielen Unternehmen. Sie besetzen wertvolle Schlüsselpositionen im Rechnungswesen, sind Experten für die langfristig eingesetzten Wirtschaftsgüter des Betriebs und bringen sich bereits in der Planungsphase zusammen mit dem Controlling und den Anforderungen der Investitionen beratend ein. Später dokumentieren sie im Rahmen der Abschlüsse die Wertveränderungen des Anlagevermögens durch Abschreibungen und Zuschreibungen. Hierbei hat der Anlagenbuchhalter nicht nur das nationale Recht nach Handels- und Steuerbilanz zu kennen, sondern häufig auch die internationale Rechnungslegung nach IFRS.

Das Themengebiet des Anlagenbuchhalters umfasst aber auch Mieterein- und umbauten, Miet- und Leasingverträge sowie die Beantragung von Investitionszulagen und -Zuschüssen. Das praxisorientierte Schulungskonzept der IHK ist auf die beruflichen Anforderungen des Anlagenbuchhalters optimal ausgerichtet.

Die IHK Bildungsakademie bietet diese Weiterbildung als Intensivtraining in Vollzeit an. Nach erfolgreich bestandenerm Abschluss erhalten die Teilnehmenden das IHK Zertifikat »Anlagenbuchhalter (IHK)«. Der nächste Zertifikatslehrgang beginnt am 27. Februar 2023 und umfasst 45 Unterrichtsstunden. Der Unterricht findet montags bis samstags von 9 bis 17 Uhr statt.

Ihr Ansprechpartner

Christian Jahr

Berufliche Weiterbildung/IBA

Telefon: 0391 / 50548-295

E-Mail: christian.jahr@ibamd.de

BERUFSBEGLEITENDER LEHRGANG

English Refresher Course I (A 2 – B 1)

Sie möchten endlich Ihre guten Vorsätze in die Tat umsetzen und Ihre verschütteten Englischkenntnisse auffrischen!

Mit unserem berufsbegleitenden Lehrgang reaktivieren Sie in kleinen Gruppen Ihre bereits vergessenen geglaubten Kenntnisse. Der Lehrgang eignet sich besonders gut für Interessenten, die bereits irgendwann einmal Englisch gelernt, aber längere Zeit nicht angewendet haben. Dieser berufsbegleitende Lehrgang, der 30 Unterrichtsstunden umfasst, findet 10 x dienstags von 17:30 bis 20:00 Uhr in der IHK Bildungsakademie Magdeburg statt. Er beginnt am 24. Januar 2023 und kostet 430 Euro.

Ihre Ansprechpartnerin

Katrin Pinkernelle

Berufliche Weiterbildung/IBA

Telefon: 0391 / 50548-294

E-Mail: katrin.pinkernelle@ibamd.de

**Bekanntgabe der Prüfungstermine für die Abschlussprüfung Sommer 2023
gemäß § 7 Absatz 2 der Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen**

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg führt die Abschlussprüfung Sommer 2023 in den kaufmännischen und gewerblich-technischen Ausbildungsberufen von April 2023 bis Ende Juli 2023 durch.

Die Anmeldungen für die Abschlussprüfungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg (IHK Magdeburg) sind bis spätestens **15. Januar 2023** im Geschäftsbereich Berufsbildung der IHK Magdeburg einzureichen.

Anmeldungen, die nach dem Meldeschluss eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Zur Sommerprüfung 2023 sind von den Ausbildungsbetrieben anzumelden oder können sich selbst anmelden:

1. Auszubildende, deren Ausbildungszeit (oder Ausbildungsstufe) bis zum 30. September 2023 endet.
2. Auszubildende, deren Ausbildungszeit nach dem 30. September 2023 endet und die ihre Prüfung vorzeitig ablegen wollen.
3. Wiederholer (auch Teilwiederholungen).
4. Bewerber, die aufgrund ihrer einschlägigen Berufstätigkeit an der Prüfung teilnehmen wollen (externe Prüfungsteilnahme).
5. Es wird gebeten
 - nur IHK-Anmelde- und Antragsformulare zu verwenden,
 - den Anmeldungen keine Ausbildungsverträge oder andere Originalunterlagen beizufügen,
 - den Antrag auf vorzeitige Zulassung zur Prüfung bis spätestens **10. Januar 2023** einzureichen und das hierfür vorgesehene Antragsformular zu verwenden,
 - den Antrag für die Externenprüfung bis spätestens **10. Januar 2023** einzureichen sowie die Bescheinigung über die bisherige Berufstätigkeit und die berufliche Aus- und Fortbildung (Lehrgänge) dem vorgesehene Antragsformular beizufügen,
 - die Anmeldung rechtzeitig und vollständig einzureichen.

Prüfungstermine

gewerblich-technische Ausbildungsberufe:

Die schriftlichen Prüfungen finden wie folgt statt:

9. Mai 2023, 1. Prüfungstag

Bauzeichner/-in, Bauberufe, Baugeräteführer/-in, Bekleidungsberufe, Berufskraftfahrer/-in, Brauer/-in und Mälzer/-in, Chemielaborjungwerker/-in, Elektroanlagenmonteur/-in, Elektroberufe (Teil 2), Eisenbahner/-in im Betriebsdienst, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Fachkraft für Metalltechnik, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Fleischer/-in, Gießereitechnische Berufe, Holzberufe, Industrieelektriker/-in, Maschinen- und Anlagenführer/-in, Mechatroniker/-in, Naturwissenschaftliche Berufe (Teil 1), Physikalaborant/-in, Produktionsfachkraft Chemie, Technische/r Produktdesigner/-in, Technische/r Systemplaner/-in, Umwelttechnische Berufe, Verfahrensmechaniker/-in (ALT)

10. Mai 2023, 2. Prüfungstag

Bekleidungsberufe, Bergbautechnolog/e/-in, Druck- und Medienberufe, Metallberufe (Teil 2), Naturwissenschaftliche Berufe (Teil 2), Physikalaborant/-in, Verfahrensmechaniker/-in (Teil 2)

Die praktischen Prüfungen finden wie folgt statt:

2. Mai 2023 bis 31. Juli 2023

Bauberufe, Elektroberufe (Teil 2), Metallberufe (Teil 2), Naturwissenschaftliche Berufe, Schlosserische Berufe, sonstige Berufe, Konstruktionsberufe

09. Mai 2023 bis 31. Juli 2023

Industrieelektriker/-in

12. Juni 2023 bis 13. Juni 2023

Bauzeichner/-in FR Architektur und Ingenieurbau

12. Juni bis 14. Juni 2023

Bauzeichner/-in FR Tief-, Straßen- und Landschaftsbau

14. Juni 2023

Technische/r Systemplaner/-in FR Stahl- und Metallbautechnik

Kaufmännische und verwandte Ausbildungsberufe:

Die schriftlichen Prüfungen finden am **25. April 2023 und/oder am 26. April 2023** statt. Eine detaillierte Aufstellung finden Sie unter www.magdeburg.ihk.de, Dok.-Nr. 5179296.

Die praktischen, beziehungsweise mündlichen Prüfungen in den kaufmännischen und verwandten Ausbildungsberufen finden vom 12. Juni 2023 bis 31. Juli 2023 statt.

Weitere Informationen zu den Prüfungen erhalten Sie unter www.ihk-aka.de und www.ihk-pal.de.

Terminänderungen sind vorbehalten!

Öffentliche Bestellung und Vereidigung

Herr Dr.-Ing. Sven Reinhard Schmigalla aus Lostau ist zum Sachverständigen für das Sachgebiet «Korrosion metallischer Werkstoffe» bestellt worden. Die Vereidigung fand am 29.11.2022 durch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Herrn Klaus Olbricht, statt.

Vorschau: Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2023



Foto: blackday - stock.adobe.com

Preisdeckel für Energieskosten

Die Preise für Strom und Gas sind seit 2022 um ein Vielfaches gestiegen. Deshalb sollen die Energiekosten durch einen Preisdeckel begrenzt werden. Wie dieser im Detail aussieht und welche Entlastungen Unternehmen nutzen können, stellen wir vor.

Neujahrsempfang der IHK Magdeburg

Unternehmer und Partner aus Politik und Wirtschaft nutzen den Neujahrsempfang der IHK Magdeburg als Marktplatz der Kommunikation.



Foto: AHK Südliches Afrika

Geschäftsmöglichkeiten in Südafrika

Südafrika hat nach wie vor die fortschrittlichste Wirtschaft des afrikanischen Kontinents mit einer breiten Wirtschaftsstruktur. Zahlreiche Geschäftsmöglichkeiten ziehen auch deutsche Investoren an.

Von Firma zu Firma

Finden Sie neue Geschäftspartner oder technologische Lösungen im Ausland. Wir stellen Ihnen aktuelle internationale Kooperationsangebote vor.

KONTAKT: Wir sind für Sie da

Unter folgenden Durchwahlen können Sie uns erreichen:

Durchwahl 0391/5693-

Hauptgeschäftsführung	101	International	149
Öffentlichkeitsarbeit	170	Zoll- und Außenwirtschaftsrecht,	
Berufsbildung	200	Bescheinigungen	156
Prüfungswesen	432	Fit für den Export	157
Bildungsservice	438	Enterprise Europe Network	148
Industrie und Infrastruktur	103	Verwaltung, Recht und Steuern	111
Industrie, Innovation und Konjunktur	450	Recht und Mitgliederverwaltung	183
Umwelt und Energie	152	Vermittlerregister	
Tourismus und Gastgewerbe	140	und Sachverständigenwesen	186
Regionalplanung	162	Finanzen	118
Verkehrswirtschaft	340	Mitgliederverwaltung und Beitrag	555
Handel, Dienstleistungen und		Informations- und	
Unternehmensförderung	130	Kommunikationstechnik	129
Dienstleistungen	132	Geschäftsstelle Salzwedel	
Handel	133	03901/422044	
Unternehmensgründung und -sicherung	130	Geschäftsstelle Wernigerode	
Fachkräftesicherung	402	03943/549720	
Allgemeine Rechtsauskünfte	136		



Impressum

Der Markt in Mitteldeutschland
Seit 1897 · 125. Jahrgang
Zeitschrift für die amtlichen Bekanntmachungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg ISSN 1436-6932

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Alter Markt 8
39104 Magdeburg
Postanschrift:
39093 Magdeburg
Ruf 0391/5693-0
Fax 0391/5693-193
www.ihk.de/magdeburg
Zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2015

Redaktion:

Torsten Scheer (tsc)
Ruf 0391/5693-170
scheer@magdeburg.ihk.de
Ralf Wege (rwe)
Ruf 0391/5693-171
wege@magdeburg.ihk.de

Lieferbedingungen:

Die »Mitteilungen« sind das offizielle Organ der IHK Magdeburg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf:
jährlich 28 EUR (Einzelheft 1,30 EUR)
inkl. Versand- u. Portokosten zzgl. MwSt.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos gibt es keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln das Recht zum Kürzen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Inhalte von Anzeigen und Beilagen müssen nicht in jedem Fall mit der Auffassung der IHK übereinstimmen.

Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Gründen der Lesefreundlichkeit bei geschlechtsneutral verwendeten Begriffen auf die zusätzliche Nennung weiblicher Formen verzichten. Wenn z. B. von Mitarbeitern die Rede ist, sind stets auch die Mitarbeiterinnen gemeint.

Verlag, Anzeigen und Herstellung:

FUNKE Niedersachsen Services GmbH
Hintern Brüdern 23
38100 Braunschweig
Ruf 0531/3900-0

Anzeigenleitung:

Constantin Cordts (verantwortlich)

Anzeigenberatung:

Freimut Hengst
1. Agentur für Journalismus,
Internet & Marketing
Ruf 0391/5564115
Mobil 0179/1201799
freimut.hengst@1ajim.de

Druck:

westermann DRUCK | pva
Georg-Westermann-Allee 66
38104 Braunschweig

Erscheinungsweise:

25. des jeweiligen Monats

Anzeigenschluss:

16. Januar 2023

**MIT EUREN
LIEBLINGSSONGS
DURCH DEN TAG**



**Jetzt
einschalten!**

UKW+WEB+APP

Radio

38

UKW 100,3

Alles zum Programm und den attraktiven Werbemöglichkeiten auf www.radio38.de

Jetzt auch mit
Stellenangeboten
aus dem Harz!

„ Je kürzer der Arbeitsweg,
desto später der Wecker. “

Alle Infos auf:
job38.de